

# **Was sagt die Bibel über Krankenheilung?**

Gertrud Wasserzug-Traeder, Dr. phil.

Verlag Bibelschule Beatenberg (Schweiz)

©

Copyright 1953 by Verlag Bibelschule Beatenberg

2. Auflage 1958

Druck: Walter Loepthien AG., Meiringen

Printed in Switzerland

# I N H A L T

Einleitung . . . . .	3
I. <i>Geschichtlicher Teil</i>	
<i>Die verschiedenen Heilszeiten . . . . .</i>	7
1. Die Zeit des Alten Testaments	8
Die Zeit des Gesetzes	
2. Die Zeit des Neuen Testaments	15
a) Der König ist da . . . . .	17
Die Zeit des nahen Königreichs	
b) Der König ist fern . . . . .	27
Die Zeit der Gnade	
c) Der König ist wieder da . . . . .	42
Die Zeit des gekommenen Königreichs	
II. <i>Dogmatischer Teil</i>	
<i>Die Erlösung Jesu Christi . . . . .</i>	48
1. Die Erlösung Jesu Christi ist vollbracht . . . . .	48
2. Die Erlösung Jesu Christi wird vollzogen . . . . .	53
III. <i>Praktischer Teil</i>	
<i>Das Verhalten des Gläubigen         in der Krankheit . . . . .</i>	64
1. Das normale Leben des Gläubigen . . . . .	64
2. Das Gebet um Heilung . . . . .	73
a) Das persönliche Gebet . . . . .	73
b) Das Gebet der Ältesten . . . . .	78
3. Die Gabe, gesund zu machen	80
4. Der Weg des Gehorsams . . . . .	87

Sünde ist auch auf körperlichem Gebiet das Verderben der Völker! Wir sind eine schwerkranke Generation geworden.

Es ist nicht verwunderlich, daß die Frage der körperlichen Gesundheit das Denken und das Wünschen und das Handeln der Menschen beherrscht. Wieviel wird heute für die Gesundheit getan — das allein beweist ja, wie krank die Menschheit ist. Immer neue Krankenhäuser, Pflegeanstalten und Irrenhäuser werden gebaut, immer neue Heilmittel werden angeboten. Nur gesund werden, um leben zu können, um zu arbeiten, um wieder zu genießen — wie vorher; wie tief beherrscht dieses Verlangen die kranke Menschheit.

Jeder Weg wird versucht, jedes Mittel wird gebraucht, jedes Angebot der Heilung findet eine gewaltige Antwort — ganz gleich, von welcher Seite es kommen mag und wieviel es kosten mag.

Diese Frage der Krankenheilung durch Wunderkräfte liegt heute in der Luft. Wo das Wissen und Können des Menschen versagt, ist er wohl geneigt, durch „höhere Kräfte“ sich die ersehnte Gesundheit schenken zu lassen; daher haben „Wunderärzte“ aller Art, „Gesundbeter“ jeder Weltanschauung einen großen Zulauf.

Auch in der Gemeinde Jesu Christi ist die Frage nach der Krankenheilung ganz neu erwacht; sie beschäftigt heute weite Kreise so sehr, daß sie tatsächlich oft in den Mittelpunkt der Diskussion über den christlichen Glauben gerückt ist. Was für eine gewaltige „christliche“ Bewegung könnte wohl ausgelöst werden, wenn sich Jesus Christus heute

als der größte „Wundertäter“ erweisen und eine kranke Menschheit heilen würde! Die heutige Zeit ist wundersüchtig geworden; sie will etwas sehen! Ist es heute nicht so wie damals, als die Pharisäer und Sadduzäer ein Zeichen von Jesus forderten, und Er es ihnen verweigerte und zu ihnen sagte:

„Es soll ihnen kein Zeichen gegeben werden denn das Zeichen des Propheten Jona.“

Matth.16, 4.

Ist uns dieses Zeichen des gekreuzigten und auferstandenen Heilandes nicht auch gegeben worden? Warum fordert unsere Zeit ein anderes Zeichen von Jesus Christus? Wozu wollen die Menschen eigentlich um jeden Preis gesund werden? Wieviele Menschen suchen die Gesundheit, damit sie wieder mit neuer Kraft ihren eigenen, oft sündigen Wegen nachgehen können! Wie sehr beherrscht das Irdische den Menschen von heute — auch den „religiösen“ Menschen! Es wird mehr Wert gelegt auf den Leib als auf den Geist; es wird das Sichtbare mehr gesucht als das Unsichtbare; die Zeit spielt eine größere Rolle als die Ewigkeit!

Mitten in diesen Zeitbewegungen steht nun die Gemeinde Jesu Christi, die Wert darauf legt, im Einklang mit dem Willen Gottes zu leben und zu handeln, wie er uns in der Bibel offenbart ist. Daher ist unsere Frage berechtigt:

*Was sagt die Bibel über Krankenheilung?*

Es ist unbedingt nötig, daß wir die ganze Bibel fragen, wenn wir eine klare Antwort finden wollen, und daß wir uns davor hüten, irgendein Wort der

Schrift aus dem Zusammenhang zu reißen oder zu verallgemeinern. Dadurch gerade entstehen so viele Irrtümer und Irrlehren. Wenn wir aber die ganze Bibel zur Beantwortung unserer Frage heranziehen wollen, so ist die unbedingte Voraussetzung, daß wir an die ganze Bibel als an das vom Heiligen Geist inspirierte Wort Gottes glauben. Wenn auch nur an einer einzigen Stelle die Verfasser der Bücher der Schrift ihre eigene Meinung gesagt hätten, wenn sie gefangen gewesen wären in den Anschauungen ihrer Zeit oder ihres Volkes, so könnten wir niemals aus der Bibel zu einer Klarheit über unsere Frage kommen, so gäbe es überhaupt keine Antwort der Bibel auf unsere Frage, sondern nur eine Antwort verschiedener Menschen aus verschiedenen Zeiten. Wir aber glauben mit der Bibel, daß jedes Wort der Bibel Gottes Wort ist, auf das wir uns unbedingt verlassen können. Die Bibel gibt uns tatsächlich eine klare, einheitliche Antwort auf unsere Frage nach der Krankenheilung.

## I. Geschichtlicher Teil

### DIE VERSCHIEDENEN HEILSZEITEN

Jeder, der die Bibel studiert, muß davon überzeugt werden, daß uns darin verschiedene Heilszeiten vor Augen gestellt werden, in denen Gott auf verschiedene Weise mit verschiedenen Menschen handelte, um Sein Ziel zu erreichen: die Aufrichtung des Reiches Gottes auf dieser Erde durch Jesus Christus, den Heiland und den Herrn der Welt. Wir erkennen vor allem eine klare Unterscheidung von zwei Heilszeiten in der Schrift — z. B. in dem Wort:

„Nachdem vorzeiten Gott manchmal und mancherleiweise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, welchen er gesetzt hat zum Erben über alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat.“ Hebr. 1, 1—2.

Wir wollen diese beiden Heilszeiten nennen: „Die Zeit der Väter“ und „die Zeit des Sohnes“, also die Zeit des Alten Testaments und die Zeit des Neuen Testaments; die erstere ist die Zeit der Vorbereitung des Heils in Jesus Christus, die letztere ist die Zeit der Erfüllung des Heils in Jesus Christus.

## 1. Die Zeit des Alten Testaments

Diesen großen Zeitabschnitt von Adam bis zu Christus können wir nun wieder folgendermaßen einteilen:

- von Adam bis zum Turmbau zu Babel* =  
die Entwicklung der Menschheit, 1. Mose 1—11
- von Abraham bis Joseph* =  
die Geschichte der Stammväter Israels, 1. Mose 12—50
- von Moses bis Christus* =  
die Geschichte des Volkes Israel, 2. Mose bis Matthäus.

Für unsere Frage ist nun die Zeit von Moses bis Christus von besonderer Bedeutung, die Geschichte des Volkes Israel, das von Gott auserwählt wurde, um auf dieser Erde ein sichtbares Königreich Gottes darzustellen — allerdings unter der einen Bedingung des völligen Gehorsams dem Gesetz Gottes gegenüber.

„Werdet ihr nun meiner Stimme gehorchen und meinen Bund halten, so sollt ihr mein Eigentum sein vor allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein. Und ihr sollt mir ein priesterlich Königreich und ein heiliges Volk sein.“ 2. Mose 19, 5—6.

Das ist die Bestimmung des Volkes Israel: ein „priesterliches Königreich“ auf Erden, eine schaubare Königsherrschaft Gottes zu sein. Gott machte mit dem Volke Israel einen Bund und verpflichtete sich, dieses Volk mit irdischem, sichtbarem Segen zu überschütten, wenn es die Bedingung des Gehorsams halten würde — er verhiess andererseits in



heiligem Ernst, daß ein irdischer, sichtbarer Fluch auf Israel kommen würde, wenn es von dem Gesetz Gottes weichen würde. Die Zeit von Moses bis auf Christus ist also die Zeit des Gesetzes, und es heißt unabwendbar und folgenschwer:

Gehorsam = Segen

Ungehorsam = Fluch

Wir lesen darüber ausführlich in 5. Mose 28 und können in diesem Kapitel das Wort „wenn“ unterstreichen, das immer wieder die Bedingung des Segens oder die Ursache des Fluches betont.

Zu dem äußeren, sichtbaren Segen gehört nun auch die Gesundheit und das lange Leben des Leibes; zu dem äußeren, sichtbaren Fluch gehört die Krankheit und der frühzeitige Tod des Leibes. Wir können also sagen: in dieser Heilszeit des Gesetzes von Moses bis auf Christus bedeutet

Gehorsam: Gesundheit und langes Leben

Ungehorsam: Krankheit und Tod.

Diese Ordnung des Gesetzes Moses wird deutlich bestätigt durch das Wort des Herrn:

„Der Herr sprach: Wirst du der Stimme des Herrn, deines Gottes, gehorchen und tun, was recht ist vor ihm, und zu Ohren fassen seine Gebote und halten alle seine Gesetze, so will ich der Krankheiten keine auf dich legen, die ich auf Ägypten gelegt habe; denn ich bin der Herr, dein Arzt.“

2. Mose 15, 26.

Jeder im Volk Israel hatte es also in der Hand, die Gesundheit zu erhalten und sich vor Krankheit zu schützen: Gehorsam dem Gesetze Gottes gegen-

über war das alleinige und das sicher wirkende Heilmittel. Der Herr war Israels Arzt, daher zog kein Arzt mit dem großen Volk durch die Wüste, es brauchte keine Medizin. Aber als das ganze Volk dem Gesetz Gottes ungehorsam war, da „verfielen ihre Leiber in der Wüste“ (Hebr. 3, 17) und kein Arzt und kein Heilmittel hätte ihnen helfen können.

Wir wollen noch einige Worte der Schrift anführen, die uns bestätigen, daß in dieser Zeit des Gesetzes in Israel tatsächlich der Gehorsam die Bedingung für die Gesundheit bedeutete:

„Dem Herrn, eurem Gott, sollt ihr dienen, so wird er dein Brot und dein Wasser segnen, und ich will alle Krankheit von dir wenden. Es soll nichts Unträchtiges noch Unfruchtbares sein in deinem Lande, und ich will dich lassen alt werden.“

2. Mose 23, 25—26.

Ebenso eindrucksvoll ist das Wort:

„Und wenn ihr diese Rechte hört und haltet sie und darnach tut, so wird der Herr, dein Gott, auch halten den Bund und die Barmherzigkeit, die er deinen Vätern geschworen hat. Der Herr wird von dir tun alle Krankheit und wird keine böse Seuche der Ägypter dir auflegen.“

5. Mose 7, 12. 15.

Wir sehen aber auch, mit welchem Ernst der Herr dem Volke Israel die Strafe des Ungehorsams androht und ihnen die furchtbaren Krankheiten vor Augen stellt, die sie treffen werden, wenn sie nicht gehorchen; wir lesen in 5. Mose 28:

„Wenn du aber nicht gehorchen wirst der Stimme des Herrn, deines Gottes, daß du hältst und tust

alle seine Gebote und Rechte, die ich dir heute gebiete, so werden alle diese Flüche über dich kommen und dich treffen.“ V. 15

„Der Herr wird dir die Pestilenz anhängen, bis daß er dich vertilge in dem Lande, dahin du kommst, es einzunehmen. Der Herr wird dich schlagen mit Darre, Fieber, Hitze, Brand, Dürre, giftiger Luft und Gelbsucht und wird dich verfolgen, bis er dich umbringe.“ V. 21—22

„Der Herr wird dich schlagen mit Drüsen Ägyptens, mit Feigwarzen, mit Grind und Krätze, daß du nicht kannst heil werden. Der Herr wird dich schlagen mit Wahnsinn, Blindheit und Rasen des Herzens.“ V. 27—28

„Der Herr wird dich schlagen mit bösen Drüsen an den Knien und Waden, daß du nicht kannst geheilt werden, von den Fußsohlen an bis auf den Scheitel.“ V. 35

„Wo du nicht wirst halten, daß du tust alle Worte dieses Gesetzes, die in diesem Buch geschrieben sind, daß du fürchtest diesen herrlichen und schrecklichen Namen, den Herrn, deinen Gott, so wird der Herr erschrecklich mit dir umgehen, mit Plagen auf dich und deinen Samen, mit großen und langwierigen Plagen, mit bösen und langwierigen Krankheiten, und wird dir zuwenden alle Seuchen Ägyptens, davor du dich fürchtest, und sie werden dir anhangen; dazu alle Krankheiten und alle Plagen, die nicht geschrieben sind in dem Buch dieses Gesetzes, wird der Herr über dich kommen lassen, bis du vertilgt werdest.“ V. 58—61

Das sind ernste Worte, die nun tatsächlich Gesundheit und Krankheit in die Hand des Menschen legen; er kann durch den Gehorsam dem Gesetz Gottes gegenüber Gesundheit und Leben erlangen — er überantwortet sich selbst durch Ungehorsam der Krankheit und dem Tode.

Hat Gott tatsächlich nach diesen ernstesten Worten gehandelt? Wir sehen in der Schrift, daß die Geschichte des Volkes Israel eine ständige Bestätigung der Worte des Herrn ist. Wir erwähnen Mirjam, die Schwester des Moses, an der Gott nach Seinem Wort handelte. Mirjam murrte wider Moses und darum wider Gott, der ihn gesandt hatte, und es heißt:

„Der Zorn des Herrn ergrimmte über sie, und er wandte sich weg; dazu die Wolke wich auch von der Hütte. Und siehe, da war Mirjam aussätzig wie der Schnee. Und Aaron wandte sich zu Mirjam und wird gewahr, daß sie aussätzig ist.“

4. Mose 12, 9—10

Wir können in der Geschichte des Volkes Israel klar erkennen, was nun diese Ordnung des Gesetzes in Israel ausrichten konnte. Wenn es dem Volke Israel gelungen wäre, dem Gesetz Moses gehorsam zu sein, so hätte es in blühender Gesundheit das stärkste Volk auf Erden werden können, tatsächlich ein sichtbarer Segen Gottes auf Erden.

Wie aber verläuft die Geschichte Israels? Es ist eine Kette von Sünden und von Ungehorsam und daher ein Verfall und ein Siechtum und ein äußeres und inneres Verderben. Jede Generation stand unter dem Fluch Gottes, von der Zeit des Auszuges

aus Ägypten bis endlich zu der letzten Generation, die um 70 n. Chr. aus dem Land der Väter vertrieben wurde. Die Sünde war tatsächlich das Verderben des Volkes Israel — ein Beweis dafür, daß das Gesetz keine Kraft hat, um das Gute im Menschen zu stärken und zu vollbringen. Aber die Zeit des Gesetzes war eine begrenzte Zeit, die nur dauern sollte „bis der Same (Christus) käme“ (Gal 3, 19). Mit Ihm ist die Zeit des Gesetzes beendet, denn Er hat das Gesetz nun endlich als einziger Mensch, als der wahre Menschensohn, erfüllt — und Er hat außerdem die Strafe für das Nichterfüllen des Gesetzes durch die Menschheit getragen; darum heißt es von ihm:

„Christus ist des Gesetzes Ende.“ Röm. 10, 4

Die Zeit des Gesetzes ist also in Christus zu Ende! Wenn wir nun ein Wort aus dieser Zeit des Gesetzes hervorholen und danach heute handeln wollen, um gesund zu werden, so kehren wir zurück in die Heilszeit des Alten Testaments, so nehmen wir das ganze Gesetz als Verpflichtung und Bedingung unseres Heils auf uns — und wir haben dadurch Christum verloren!

„Ihr habt Christum verloren, die ihr durch das Gesetz gerecht werden wollt, und seid von der Gnade gefallen.“ Gal. 5, 4

Wer heute freiwillig das Gesetz auf sich nimmt, geht einen gefährlichen Weg, vor dem uns der Galaterbrief so ernstlich warnt; es heißt:

„Der Mensch, der das Gesetz tut, wird dadurch leben (gesund sein!).“ Gal. 3, 12

Aber wer das Gesetz nicht tun kann, der ist unter

dem Fluch Gottes! Das aber ist nun gerade der Triumph des Evangeliums, daß Jesus Christus uns von dem Fluch des Gesetzes erlöst hat — wir sind in Jesus Christus nicht mehr unter dem Gesetz als der Bedingung unseres Heils für Zeit und Ewigkeit. Unsere Erlösung ist vollbracht und wird uns heute ohne Bedingung — vollständig frei — aus lauter Gnade angeboten. Das aber ist tatsächlich die volle Erlösung des Geistes und des Leibes, wie sie uns von dem gekreuzigten und auferstandenen Christus erworben wurde. Das ist die herrliche Botschaft des Evangeliums:

„Christus aber hat uns erlöst von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns.“

Gal. 3, 13

Das aber bedeutet für unsere Frage über die Krankenheilung, daß wir keineswegs die Worte des Alten Testaments über Gesundheit und Krankheit aus dem Zusammenhang und aus der Zeit des Gesetzes herausnehmen und heute für unsere Zeit anwenden können. Das hätte verheerende Folgen für unser Glaubensleben. Wir leben nicht mehr in der Zeit des Gesetzes Moses, es ist also heute nicht mehr so, daß Gehorsam unbedingt Gesundheit bedeutet, und daß also Krankheit ein unbedingtes Zeichen von Ungehorsam gegen Gott ist.

Mit dieser Logik arbeiteten übrigens die Freunde Hiobs; sie wollten dem todkranken Hiob beweisen, daß seine Krankheit unbedingt das Zeichen seines Ungehorsams und seiner Sünde gegen Gott sei. Aber wie lehnte sich Hiob dagegen auf — und mit Recht, denn Hiob stand nicht unter dem Gesetz Moses.

Aus dem gleichen Grunde haben wir heute eine solche Beweisführung abzulehnen. Wenn auch gewiß in vielen Fällen Sünde und Krankheit eng zusammenhängen, so können wir doch nie behaupten, daß der Gehorsam unbedingt die Gesundheit wirkt, während der Ungehorsam unabwendbar die Krankheit zur Folge hat. Die Erfahrung würde ja eine solche Behauptung schon widerlegen, denn wir sehen wohl, daß viele Menschen, die sich um Gottes Willen nicht kümmern, recht gesund sind, und daß dagegen viele Gläubige, die dem Willen des Herrn mit Freuden gehorchen, äußerst schwach und krank sind und oft jahrelang schwer leiden müssen.

Jesus selbst würde unsere oberflächliche Beweisführung genau so wie damals zurückweisen, als die Jünger fragten:

„Meister, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, daß er ist blind geboren? Jesus antwortete: Es hat weder dieser gesündigt noch seine Eltern, sondern daß die Werke Gottes offenbar würden an ihm.“

Joh. 9, 2—3

Nein, wir können und dürfen heute nicht die Antwort auf unsere Frage aus der Zeit des Gesetzes holen, in der wir nicht mehr leben!

## 2. Die Zeit des Neuen Testaments

Jesus Christus kam, in Ihm erschien der Sohn Gottes auf Erden, der den Anspruch macht, der König des Reiches Gottes auf Erden zu sein. Was das Volk Israel nicht vermochte, das hat Er getan: Er hat das Gesetz Gottes vollkommen gehalten,

Er hat Leben, überfließendes Leben gebracht! Jesus Christus ist der einzige Mensch, der über diese Erde gegangen ist und Gottes Gesetz vollkommen erfüllt hat; darum war Er gesund, völlig gesund — Er kann sagen:

„Ich bin das Leben.“

Joh. 14, 6

Jesus Christus hat also der Zeit des Gesetzes ein Ende gemacht — Er hat die Bedingung erfüllt und damit erledigt — und es beginnt mit Ihm eine ganz neue Zeit auf Erden: das Königreich der Himmel ist in Ihm nahegekommen; das messianische Reich ist greifbar nahe, denn der König des Königreiches der Himmel ist auf die Erde gekommen, und Er ist dabei, Sein Reich auf dieser Erde aufzurichten.

Aber Sein Volk war nicht bereit, Ihn anzunehmen, die Obersten des Volkes suchten Ihn zu töten, sie verwarfen ihn und sagten:

„Wir wollen nicht, daß dieser über uns herrsche.“

Luk. 19, 14

Da antwortete der König Seinem Volk mit dem „Nein“ des Gerichts und der Verwerfung. Er ging hinweg und übergab sie dem Fluch. Er sprach von einer schweren Zwischenzeit, in der sie nichts sehen würden von ihrem König und der Herrlichkeit Seines Königreiches — aber nach langer Wüstenzeit wollte Er wiederkommen — so sagte Er ihnen — und dann würde Er tatsächlich das Königreich des Himmels auf dieser Erde aufrichten. Er sagte Seinem Volke voraus, was geschehen würde:

„Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küch-



lein unter ihre Flügel; und ihr habt nicht gewollt! Siehe, euer Haus soll euch wüst gelassen werden. Denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!“

Matth. 23, 37—39

Wir können nach diesen Worten unseres Herrn drei verschiedene Heilszeiten des Neuen Testaments unterscheiden, die nach dem Zustand Seines Königreiches auf Erden eingeteilt werden:

- a) *Der König ist da* = die Zeit Jesu Christi auf Erden von Seiner Geburt bis zu Seiner Aufahrt.
- b) *Der König ist fern* = die Zwischenzeit, die Er auf dem Thron Seines Vaters zubringt, zur Rechten Gottes — fern von Seinem Königreich auf Erden.
- c) *Der König ist wieder da* = die Zeit Seines Erscheinens und Seiner tausendjährigen Königsherrschaft auf dieser Erde.

Wir sehen also, daß der entscheidende Faktor in den neutestamentlichen Heilszeiten die Persönlichkeit des Königs ist — ob Er da ist, oder ob Er fern ist.

a) *Der König ist da*

Jesus Christus kam, und mit ihm war das Königreich der Himmel auf diese Erde gekommen — greifbar nahe mit allem, was zu Seiner Königsherrschaft gehört, mit sichtbarer Kraft und offenbarem Leben und mit viel Herrlichkeit des Sohnes

Gottes. Wo Jesus Christus sichtbar erscheint, da wirkt Seine Lebenskraft auch sichtbare Wunder als Zeichen Seiner Herrlichkeit! So war es, als Er auf Erden war; es heißt:

„In Ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.“ Joh. 1, 4

„Das Leben ist erschienen.“ 1. Joh. 1, 2

„Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat — Er offenbarte Seine Herrlichkeit.“ Joh. 2, 11

Das aber bedeutet: Leben und Gesundheit für alle Kranken, die nach Genesung verlangten — Auf-erweckung von dem Tode für alle Toten, die Er berührte. Jesus heilte sie alle, weil Er sich durch Seine Werke als der Sohn Gottes offenbaren und als der wahre Messias legitimieren wollte. Er sagt zu dem Volk, das Ihn umgibt:

„Die Werke, die mir der Vater gegeben hat, daß ich sie vollende, eben diese Werke, die ich tue, zeugen von mir, daß mich der Vater gesandt habe.“ Joh. 5, 36

Als Johannes der Täufer im Gefängnis mit der Frage rang, ob dieser wirklich der verheißene Messias, der König des Himmelreichs, sei, da sandte er zwei seiner Jünger mit der Frage zu Jesus:

„Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten?“ Matth. 11, 3

Jesus antwortet mit der Legitimation Seines Amtes aus dem Wort des Propheten Jesajas:

„Die Blinden sehen und die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein und die Tauben hören, die Toten stehen auf und den Armen wird das Evangelium gepredigt.“ Matth. 11, 5

Lukas berichtet uns, was gerade in dieser Stunde geschah:

„Zu derselben Stunde aber machte er viele gesund von Seuchen und Plagen und bösen Geistern, und vielen Blinden schenkte er das Gesicht.“

Luk. 7, 21

Was ist Sein Ausweis als König des Himmelsreichs? Es werden durch Sein sichtbares Erscheinen alle, die nur wollen, gesund — ohne jede Bedingung, ohne jede Verpflichtung auf das Gesetz Moses.

Sehen wir den großen Unterschied zwischen der Heilszeit des Gesetzes Moses und der Heilszeit der Gnade des Christus? Denn

„das Gesetz ist durch Moses gegeben; die Gnade und Wahrheit ist durch Jesum Christum geworden.“

Joh. 1, 17

### *Der König vor dem einzelnen*

Natürlich verlangt Jesus Christus nach dem Glauben derer, zu denen Er gekommen ist. Wieviel redet er von dem Glauben an Ihn, den der Vater gesandt hat! Er wartete mit unendlicher Geduld auf den Glauben der einzelnen, mit denen Er zusammenkam, Er freute sich tief, wo Er den Glauben an Ihn, den Messias und den Heiland, den König Israels und das Lamm Gottes, fand! Er lobte den Glauben, und Er hat nur eins immer wieder bei Seinen Jüngern getadelt: wenn sie keinen Glauben an Ihn, den Gesalbten Gottes, hatten!

Der Glaube erkannte Ihn als den Sohn Gottes, wie Petrus, der bekannte:

„Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.“  
Joh. 6, 69

Der Glaube ging durch die offene Tür, die vor jedem aufgetan wurde, der da glaubt!

„Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben.“  
Joh. 3, 36

Es ist selbstverständlich, daß allen, die an Ihn, den König des Himmelreichs, glaubten, auch die besonderen Segnungen gegeben wurden, die gleichsam die königlichen Gaben des nahen Königs waren: sie wurden gesund, weil sie an den gekommenen König des Reiches der Himmel glaubten.

Das ist die Bedeutung der Einzelheilungen, die wir in den Evangelien so zahlreich finden. Der einzelne stand gläubig vor dem König des Himmelreichs und empfing darum auch aus Seiner Hand die Gnadengabe des Himmelreichs auf Erden: die Gesundheit. Die Krankenheilungen der Evangelien sind Einzelbegegnungen mit dem König.

Der Hauptmann zu Kapernaum, der Jesum um die Gesundheit seines Knechtes bittet, hat die Hoheit Jesu erkannt; er weiß, daß dieser Herr befehlen kann, wie er als Hauptmann seinen Knechten gebietet. Und Jesus spricht zu ihm:

„Gehe hin, dir geschehe wie du geglaubt hast.“  
Matth. 8, 13

Wie ergreifend war der Glaube derer, die den Gichtbrüchigen zu Jesus brachten. Sie hatten den Messias in Ihm erkannt — und sie erhielten die königliche Gabe des Messias — Matth. 9, 2.

Jesus fragte die Menschen, die Ihn um Heilung baten, so gern nach dem Glauben. Es war Ihm eine Freude, sie zu einem klaren Bekenntnis zu Ihm, dem Messias, dem Sohn Gottes, zu bewegen und sie dann zu heilen. Sie sollten eine bewußte Begegnung mit dem König des Himmelreichs haben und wissen, wer sie geheilt hatte.

Jesus fragte die beiden Blinden:

„Glaubt ihr, daß ich euch solches tun kann?“

Matth. 9, 28

Und als sie antworteten: „Ja, Herr!“, da rührte Er ihre Augen an und sprach:

„Euch geschehe nach eurem Glauben.“

Matth. 9, 29

Es war eine persönliche Tat des Herrn aller Herren an ihnen; darum wollte Jesus auch gar nicht, daß es vor der Menge offenbar würde. Er sagte den beiden Geheilten:

„Sehet zu, daß es niemand erfahre.“ Matth. 9, 30

Besonders deutlich wird uns die Lage, wenn wir eine Nichtjüdin, die kanaanäische Frau, hören, die sich an Jesus als den Messias wendet und um Heilung ihrer Tochter bittet:

„Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich mein! Meine Tochter wird vom Teufel übel geplagt.“

Matth. 15, 22

Jesus antwortete ihr gar nicht, denn Er war ja diesmal bei Seinem Kommen als Messias „nur zu den verlorenen Schafen von dem Hause Israel“ gesandt. Es war noch nicht die Zeit der Gnade für alle Völker angebrochen.

Aber der Glaube dieser Frau überwältigte Ihn, denn sie wollte Israel das Brot nicht wegnehmen, sondern nur wie ein Hündlein von den Brosamen unter dem Tisch essen. Sie glaubte, daß Er der Messias sei, der sich auch als Messias auf Erden erweise! Und Jesus sprach:

„O Weib, dein Glaube ist groß! Dir geschehe, wie du willst.“  
Matth. 15, 28

Ebenso redet der blinde Bartimäus vor Jericho Jesum an als den Sohn Davids und kommt in vollem Vertrauen zu Ihm, dem Messias, mit seiner Not. Auch ihm wird geholfen, sein Glaube darf nehmen. Jesus sagt ihm:

„Dein Glaube hat dir geholfen.“  
Mark. 10, 25

Was hat Jesus bei dem Blindgeborenen gesehen? Es ist ein tiefes „Ja“ in seinem Herzen zu Jesus, und während Jesus ihm das äußere Auge auftut, wird ihm auch das innere Auge des Glaubens an den Sohn Gottes, den König des Königreichs der Himmel, geöffnet, und er bekennt:

„Herr, ich glaube! und betete ihn an.“  
Joh. 9, 38

Was soll Martha, die um den toten Bruder trauert, glauben? Sie soll an den Sohn Gottes, den Gesalbten, den Messias, glauben, der gekommen ist, um das Leben Gottes offenbar zu machen! Und sie bekennt:

„Du bist Christus, der Sohn Gottes, der in die Welt gekommen ist.“  
Joh. 11, 27

Die Begegnung zwischen Christus und dem einzelnen sollte immer zu einem Erkennen Seiner Macht als Sohn Gottes und Seiner Herrlichkeit als König des Himmelsreichs werden.

## *Der König vor der Menge*

Aber Jesus Christus war in dem Erweis Seiner Kraft und Herrlichkeit nicht auf die wenigen und einzelnen beschränkt, die an Ihn glaubten, sondern Seine Werke sollten als das Zeugnis des Messias vor allen in einer überzeugenden Kraft offenbar werden. Er sagt:

„Die Werke, die mir der Vater gegeben hat, daß ich sie vollende, eben diese Werke, die ich tue, zeugen von mir, daß mich der Vater gesandt habe.“

Joh. 5, 36

Das Volk aber, das Seine gewaltigen Taten sieht, ruft aus:

„Wenn Christus kommen wird, wird er auch mehr Zeichen tun, denn dieser tut?“

Joh. 7, 31

Wir haben in den Evangelien eine überwältigende Fülle von Beweisen dafür, daß Jesus, der König des Königreiches, tatsächlich alle heilte, die da gesund werden wollten. Er hat niemandem die Heilung abgeschlagen, Er hat nicht den Gehorsam zur Bedingung der Heilung gemacht — nicht einmal den Glauben an Ihn gefordert — sondern alle, die da kamen, um geheilt zu werden, wurden gesund.

Die Krankenheilung ist also in dieser Zeit ein sichtbares Zeichen für das Dasein des Königs — sie ist ein Merkmal des gekommenen Königreiches Jesu Christi auf Erden. Wenn der König da ist — so werden alle Kranken gesund, die nur wollen. Man warf ihm sogar die Kranken vor die Füße — und Er heilte sie alle! Kam Er in eine Stadt, so trug man die Kranken zusammen — und sie wurden

alle geheilt! Es hieß also tatsächlich in jener Zeit, wo Jesus auf Erden war: Jesus heilt! Er heilt alle! Er heilt sofort! Er heilt unter Garantie! Er heilt ohne jede Bedingung — und ohne jede Bezahlung oder Verpflichtung!

Wir können nicht einmal sagen, daß die vielen Kranken, die Jesus körperlich heilte, auch in ihrem Geist wiedergeboren wurden. Im Gegenteil, die allermeisten glaubten nicht an Ihn als das Lamm Gottes, das ihre Sünden hinwegtrug.

Wieviele, die von Ihm geheilt wurden, folgten Ihm wohl nach? Gewiß nur ganz wenige! Wieviele von den Geheilten haben wohl in der Masse des Volkes mitgeschrien: „Kreuzige Ihn!“ Sogar seine Feinde bezeugen noch unter dem Kreuz von Ihm: „Andern hat Er geholfen!“ — aber glauben sie an Ihn? Keineswegs. Für die Massen war Er nur der große Wundertäter, der Brot und Gesundheit spendete.

Darum finden wir auch die Menge derer, die durch Jesus gesund geworden waren, nicht in der ersten Gemeinde. Nur hundertzwanzig waren versammelt, als der Heilige Geist kam!

Jesus Christus heilte, um Seine messianische Berufung zu bezeugen.

Wir wollen aus der reichen Fülle der Berichte in den Evangelien nur einige herausgreifen; gerade Matthäus redet davon, er, der uns das Bild des Königs gibt und in besonderer Weise verkündigt: Das Königreich der Himmel ist nahe herbeigekommen! Matthäus berichtet:

„Jesus predigte das Evangelium vom Reich und



heilte *jede* Krankheit und *jedes* Gebrechen unter dem Volke. Sie brachten zu ihm *alle* Leidenden, die mit mancherlei Krankheiten und Qualen behaftet waren, und Besessene und Mondsüchtige und Gelähmte; und er heilte sie.“

Matth. 4, 23—24 (Elb. Uebers.)  
ebenso 9, 35

„Er heilte *alle* Leidenden, damit erfüllt würde, was durch den Propheten geredet ist, welcher spricht: Er selbst nahm unsere Schwachheiten und trug unsere Krankheiten.“

Matth. 8, 17 (Elb. Uebers.)

„Und es kam zu ihm viel Volk, die hatten mit sich Lahme, Blinde, Stumme, Krüppel und viele andere und warfen sie Jesu vor die Füße, und er heilte sie.“

Matth. 15, 30

„Er heilte ihre Kranken.“

Matth. 14, 14

„Und als die Männer jenes Ortes ihn erkannten, schickten sie in jene ganze Umgegend und brachten alle Leidenden zu ihm; und sie baten ihn, daß sie nur die Quaste seines Kleides anrühren dürften: und so viele ihn anrührten, wurden *völlig* geheilt.“

Matth. 14, 35—36 (Elb. Uebers.)

Nicht etwa nur bei Matthäus, sondern auch in den andern Evangelien haben wir diesen klaren und wahren geschichtlichen Bericht: Die Krankenheilung bestätigt den erschienenen Jesus als den Messias und den König des Königreichs: Er heilte alle!

„Eine große Menge des Volkes von allem jüdischen Lande und Jerusalem und Tyrus und Sidon, am Meer gelegen, die da gekommen waren, ihn zu hören und daß sie geheilt würden von ihren

Seuchen, und die von unsaubern Geistern umgetrieben wurden, die wurden gesund. Und alles Volk beehrte ihn anzurühren; denn es ging Kraft von ihm, und er heilte sie *alle*.“

Luk. 6, 17—19

„Er redete zu ihnen vom Reich Gottes, und die der Heilung bedurften, machte er gesund.“

Luk. 9, 11

Eng verbunden ist in allen diesen Berichten: das Reich Gottes auf Erden und die Krankenheilung. Wir können sagen: Wo das Königreich der Himmel ist, ist auch die Krankenheilung. Vor gewaltigen Massen bezeugte Jesus, daß das Königreich der Himmel nahe sei, und in gewaltigen Massen machte Er die Kranken alle völlig gesund.

### *Die Herolde des Königs*

Jesus sandte als der König und Messias Seine Jünger als Herolde des Königreiches der Himmel aus. Sie sollten nicht zu den Nationen gehen, sondern nur zu dem Hause Israel. Sie hatten die Botschaft des Königreichs zu bringen und nicht die Botschaft der Gnade. Jesus gebot ihnen:

„Gehet nicht auf der Heiden Straße und ziehet nicht in der Samariter Städte, sondern gehet hin zu den verlorenen Schafen aus dem Hause Israel. Gehet aber und predigt und spricht: Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen.“

Matth. 10, 5—7

Diese Botschaft des Königreichs der Himmel aber war begleitet von den Zeichen des Königreichs, um

zu erweisen, daß die Zeit des Königreichs der Himmel auf Erden tatsächlich nahe war und also verkündigt und ausgerufen werden konnte. Jesus gebot Seinen Herolden die Botschaft, und Er befahl ihnen auch, die Zeichen zur Legitimation der Botschaft zu tun:

„Macht die Kranken gesund, reinigt die Aussätzigen, weckt die Toten auf, treibt die Teufel aus. Umsonst habt ihr's empfangen, umsonst gebt es auch.“

Matth. 10, 8

Nur die Herolde des Königs der Himmel haben auch die Macht erhalten, diese Zeichen zu tun: Kranke gesund zu machen und Tote aufzuwecken. Ist uns heute die Botschaft des Königreichs anvertraut und befohlen? Keineswegs! Wir haben allein die Botschaft der Gnade, das Evangelium, allen Völkern zu verkündigen. Darum hüten wir uns davor, daß wir nur ja nicht die Hand ausstrecken nach den Insignien der Herolde des Königreichs und mit Zeichen arbeiten wollen, die uns als den Boten des Evangeliums nicht zukommen! Wer sich hier versündigt, könnte sogar seiner hohen Berufung als Bote des Evangeliums verlustig gehen!

#### b) *Der König ist fern*

Nun aber die große Frage: Leben wir heute in dem messianischen Reich? Können wir von den Tagen, da Jesus Christus auf dieser Erde sichtbar wandelte und in Seinen Wundern und Werken Seine Kraft und Herrlichkeit offenbarte, eine gerade

Linie bis in unsere Zeit ziehen? Wo ist denn Jesus Christus heute auf dieser Erde sichtbar?

Nein, der König ist heute nicht da! Er hat uns selbst gesagt, daß Er hinweggehen würde, Er hat es uns in Gleichnissen beschrieben und in Seinen Worten erklärt; die Evangelisten und die Apostel haben es uns bezeugt: Jesus Christus ist nicht da, der König ist fern, Jesus Christus ist aufgefahren gen Himmel, und dort sitzt Er zur Rechten Gottes und wartet auf die große Stunde, wenn Er wiederkommen und endlich auf dieser Erde Sein Reich aufrichten wird.

Die Himmelfahrt Jesu Christi ist eine heilsgeschichtliche Tatsache, die wir nicht außer acht lassen dürfen; sie schließt die Zeit ab, in der das Königreich des Himmels so greifbar nahe war, daß die Menschen es damals schon sehen und seine Frucht genießen konnten. Mit dem Weggang des Königs verschwindet auch das sichtbare Königreich des Himmels von dieser Erde: Israel ging in die Zerstreuung unter alle Völker; da war kein Tempel und kein Reich mehr zu sehen — der König ist fern, die Nationen machen von der ihnen gegebenen Gelegenheit Gebrauch und regieren diese Erde nach ihrer Willkür.

Diese Zeit, in der der König fern ist, beschreibt uns Jesus mit folgenden Worten:

„Er sprach: Ein Edler zog ferne in ein Land, daß er ein Reich einnähme und dann wiederkäme.“

Luk. 19, 12

Seinen Jüngern sagte Jesus in klaren, einfachen Worten:

„Ich gehe hin und komme wieder zu euch.“

Joh. 14, 28

Die Zeit Seines Fortgehens von dieser Erde ist die Wartezeit für den König und für Sein Königreich. Es heißt:

„Er sitzt nun zur Rechten Gottes und wartet hinfort, bis daß seine Feinde zum Schemel seiner Füße gelegt werden.“ Hebr. 10, 12—13

Das aber bedeutet, daß während der Zwischenzeit mit dem König und mit Seinem Reich auf Erden auch die Zeichen und Merkmale des sichtbaren Königreichs des Himmels, also auch die allgemeine Krankenheilung, zeitweise außer Tätigkeit gesetzt sind. Wir können also die Worte der Evangelien, die von Jesu Wirken auf dieser Erde als König des Königreichs berichten, keineswegs einfach auf unsere Zeit übertragen, in der das Königreich Jesu Christi gar nicht da ist. Damals war das Königreich der Himmel sichtbar da — und darum heilte Jesus sie damals alle! Heute aber ist das Königreich der Himmel nicht sichtbar da — und folglich heilt Jesus sie heute nicht alle!

Ehe wir uns fragen, was für eine Verheißung wir nun eigentlich aus dem Neuen Testament für unsere Zeit haben, müssen wir noch einen Augenblick bei

#### *der Zeit des Überganges*

stehen bleiben: das sind die Jahrzehnte von der Himmelfahrt Jesu Christi bis zu der Zerstörung Jerusalems (70 n. Chr.) oder bis zur Niederlegung des inspirierten Wortes Gottes in den Schriften der Apostel.

Diese kurze Spanne Zeit, die etwa das 1. Jahrhundert umfaßt, hat als Übergangszeit ihren besonderen Charakter; es ist

das letzte Angebot des Königreichs an das Volk Israel

und zugleich

die Zeit der mündlichen Überlieferung, die zur schriftlichen Urkunde wird — also die Zeit der Apostel und des Anfangs der Gemeinde. Wir finden in der Apostelgeschichte den Bericht des Heiligen Geistes über diese Zeit des Übergangs mit ihrer besonderen Aufgabe.

Noch einmal soll das Königreich des Himmels, das sich schon entfernt hat, vor der neuen Generation des Volkes Israel wie ein Abendrot aufleuchten. Das ist die Bedeutung der Rede des Petrus an Israel am Pfingsttag; darum wurde Petrus, der Apostel an die Beschneidung, also an die Juden, mit besonderen Kräften der Wunder und Zeichen ausgerüstet. Deshalb konnte Paulus sich zuerst noch nicht frei an die Nationen wenden, sondern er mußte immer zuerst Israel das Heil verkündigen. Es war die Zeit des Übergangs — dann aber wurde das Reich Gottes von Israel genommen, der Feigenbaum verdorrte tatsächlich, und Paulus macht den endgültigen Schnitt, wenn er sagt:

„Ihr müßt zuerst das Wort Gottes gesagt werden; nun ihr es aber von euch stoßt und achtet euch selbst nicht wert des ewigen Lebens, siehe, so wenden wir uns zu den Nationen.“

Apg. 13, 46

Da ging die Tür des Königreichs der Himmel vorläufig zu — und die Tür der Gemeinde Jesu Christi öffnete sich.

Die Gemeinde Jesu Christi aber dürfen wir nicht verwechseln mit dem Königreich Jesu Christi auf dieser Erde. Es sind zwei ganz verschiedene Größen — verschieden in ihrer Art, in ihrem zeitlichen Erscheinen, in ihren Aufgaben und in ihrer Zukunft.

Die Gemeinde Jesu Christi ist ein geistlicher Organismus — gebildet von allen Gläubigen seit dem Tage von Pfingsten bis zu dem Tag ihrer Ent-rückung. Sie ist nicht sichtbar darstellbar, sie hat eine verborgene Herrlichkeit, sie wirkt nicht durch äußere Mittel der Macht, sie braucht keine schaubaren Beweise ihrer Kraft. Aber in der Zeit ihres Anfangs mußte sich die Gemeinde Jesu Christi ausweisen; das Wort der Apostel, das zur Grundlage der Gemeinde werden sollte, mußte als Wort Gottes erwiesen und bezeugt werden. Darum treten in dieser ersten Zeit der Gemeinde hinter das Wort der Apostel die Zeichen und Wunder — auch die Krankenheilung — um ihr Wort zu legitimieren als das Wort Gottes; auch Paulus erweist sich durch viele Zeichen und Wunder als wahrer Apostel Jesu Christi, dazu berufen, das wahre Wort Gottes zu vermitteln und damit den Grund für den Aufbau der Gemeinde zu legen, denn es heißt von der Gemeinde:

„Erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist.“

Eph. 2, 20

Die Apostel haben also eine ganz besondere Stellung in der Zeit des Übergangs und werden darum auch besonders legitimiert. Jesus selbst gibt ihnen den Ausweis der Zeichen und Wunder mit, der Gültigkeit hat, bis das geschriebene Wort Gottes als die einzige Autorität für die Gemeinde fertig vorliegt. Das Neue Testament ist das Wort Gottes, das sich als solches durch die Kraft des Heiligen Geistes bezeugt und der Unterstützung durch Zeichen und Wunder nicht mehr bedarf.

Für die Übergangszeit der Apostel und der Apostelschüler heißt es:

„Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Kreatur. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, sind die: in meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen werden sie reden, Schlangen vertreiben; und so sie etwas Tödliches trinken, wird's ihnen nicht schaden; auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wird's besser mit ihnen werden.“

Mark. 16, 15—18

„Sie aber gingen aus und predigten an allen Orten; und der Herr wirkte mit ihnen und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.“

Mark. 16, 20

Ebenso sagt Paulus:

„Ich bin nichts weniger, als die hohen Apostel sind, wiewohl ich nichts bin. Denn es sind ja eines Apostels Zeichen unter euch geschehen mit



aller Geduld, mit Zeichen und mit Wundern und mit Taten.“

2. Kor. 12, 11—12

Und die Apostelgeschichte berichtet von ihm:

„Alle, die in Asien wohnten, hörten das Wort des Herrn Jesu, beide, Juden und Griechen. Und Gott wirkte nicht geringe Taten durch die Hände des Paulus, also daß sie auch von seiner Haut die Schweißstüchlein und Binden über die Kranken hielten und die Seuchen von ihnen wichen und die bösen Geister von ihnen ausfuhren.“

Apg. 19, 10—12

### *Die Zwischenzeit der Gemeinde*

Nach der Übergangszeit, also nach der Zerstörung Jerusalems im Jahre 70 n. Chr., treten nun die Zeichen des Übergangs zurück und die Zwischenzeit der Gemeinde Jesu Christi — wie wir sie heute erleben — gestaltet sich immer deutlicher. Der Weg der Gemeinde geht aus dem Sichtbaren und Schaubaren immer mehr in das Verborgene — genau wie der Weg Jesu Christi von den Höhen der Bergpredigt in den einsamen Garten Gethsemane ging. Je mehr die antichristliche Zeit sich auf dieser Erde vorbereitet, um so heftiger wird die Verfolgung der Gemeinde, und Jesus verhüllt sie daher immer mehr, um sie den Blicken der Verfolger zu entziehen, bis Er sie zubereitet hat und zu sich nimmt, um sie darzustellen „heilig und herrlich“ als Seine Gemeinde vor Seinem Vater. Die wahre Gemeinde Jesu Christi wird aus der Öffentlichkeit in die Stille

des Brautgemaches geführt, wo sie für ihren Herrn herrlich geschmückt werden soll.

Darum treten auch in der letzten Zeit der Gemeinde die Wunder und Zeichen viel mehr zurück. Das Wort Gottes, wie wir es in dem Neuen Testament vorliegen haben, braucht nicht durch äußere Dinge als die Wahrheit bewiesen zu werden. Es bezeugt sich selbst durch den Heiligen Geist an jedem, der aus der Wahrheit ist. Sogar bei Paulus treten nach dem Bericht, den wir in den Briefen des Neuen Testaments haben, die Zeichen ganz zurück, wie sie uns in der Apostelgeschichte, also in der Anfangszeit seines Apostelamtes, berichtet werden. Als die Zeit des Königreichs völlig abgeschlossen war, da ist Paulus einfach der schlichte Bote der Gnade, der sich nur auf den Erweis der Kraft des Heiligen Geistes in seinem Wort beruft:

„Ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch, als allein Jesum Christum, den Gekreuzigten. Und ich war bei euch mit Schwachheit und mit Furcht und mit großem Zittern; und mein Wort und meine Predigt war nicht in vernünftigen Reden menschlicher Weisheit, sondern in Beweisung des Geistes und der Kraft.“

1. Kor. 2, 2—4

Die Briefe des Neuen Testaments wenden sich in erster Linie an die Gemeinde Jesu Christi, sie sind das eigentliche Schrifttum des Heiligen Geistes für die Zeit der Gemeinde. Für alle Fragen, welche die Gemeinde in der Zwischenzeit angehen, finden wir also in den Briefen des Neuen Testaments die vom Heiligen Geist gegebene Antwort.

Wenn wir wissen wollen, was für eine Verheilung wir in der Bibel in bezug auf Krankenheilung für unsere heutige Zeit, die Zeit der Gemeinde, haben, so müssen wir uns auf die Briefe des Neuen Testaments konzentrieren und von daher die Antwort auf unsere Frage erwarten. Was lehren uns die Briefe des Neuen Testaments über Krankenheilung in der Zeit der Gemeinde? Das ist die einzig richtige Frage, wenn wir eine wahre und klare Antwort der Schrift haben wollen.

Der König ist fern; wir leben in einer nicht messianischen Zeit — daher in einer Zeit ohne sichtbare Beweise des Messias, ohne Seine Legitimation durch Zeichen und Wunder.

Wir sahen, daß in der Heilszeit des Alten Testaments, in der Zeit des Gesetzes von Moses bis auf Christus, die Gesundheit an die Bedingung des Gehorsams geknüpft war: Gehorsam bedeutete Gesundheit — Ungehorsam bedeutete Krankheit! Wird eine solche Bedingung in den Briefen des Neuen Testaments an die Gläubigen in der Gemeinde Jesu Christi gestellt? Bedeutet heute für den Gläubigen immer Gehorsam auch Gesundheit? Ist Krankheit immer unbedingt Folge des Ungehorsams? Davon lesen wir nichts in den Briefen des Neuen Testaments.

Wir haben weiter gesehen, daß in der messianischen Zeit, als Jesus, der König und Messias, auf Erden weilte, alle Kranken, die da wollten, gesund wurden. So berichten es uns die Evangelien: Er heilte die Massen von Kranken — und zwar ohne jede Bedingung. Viele der Kranken glaubten

an Ihn, aber war der Glaube die Bedingung der Heilung? Nein, das können wir nicht sagen; sehr, sehr viele Kranke, die Ihm vor die Füße geworfen wurden, wollten nur gesund werden und beschäftigten sich wenig oder gar nicht mit der Person des großen Wundertäters — und doch heilte sie Jesus — ohne jede Bedingung. Der Messias heilte alle. Ist es nun genau so in den Briefen des Neuen Testaments? Werden wir dazu aufgefordert, alle, alle Kranken zu bringen? Haben wir die Zusage irgendwo in den Briefen, daß Er alle heilen wird? Nein, davon lesen wir nichts in den Briefen des Neuen Testaments. Es wäre also ein großer Irrtum, wenn wir uns heute in der Zeit der Gemeinde auf einen Bericht aus der messianischen Zeit, also aus den Evangelien, stützen würden, um dasselbe zu erwarten, was damals geschah. Wir haben dazu kein Recht, denn der König ist heute fern — die Zwischenzeit hat kein Anrecht auf die messianischen Wunder!

Was berichten uns nun die Briefe des Neuen Testaments über Krankenheilung? Wir finden eingestreut in den Briefen des Neuen Testaments kurze Worte über Kranke — und diese kurzen Angaben genügen uns, um zu zeigen, daß es in der Zwischenzeit zwischen Pfingsten und der Entrückung der Gemeinde nicht heißt: Er heilte sie alle — sondern daß es zu dieser Zeit solche gibt, die Er heilte, und andere, die Er nicht heilte, obwohl sie gläubig waren. Wir lesen in den Briefen:

„Epaphroditus war todkrank, aber Gott hat sich über ihn erbarmt.“  
Phil. 2, 27

„Trophimus aber ließ ich zu Milet krank.“

2. Tim. 4, 20

„Trinke nicht mehr Wasser, sondern brauche ein wenig Wein um deines Magens willen und weil du oft krank bist.“

1. Tim. 5, 23

Wir wissen, daß Paulus selbst mit einer schweren Krankheit behaftet war — und der Herr heilte ihn nicht. Paulus berichtet:

„Dafür ich dreimal zum Herrn gefleht habe. Und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“

2. Kor. 12, 8—9

Die Briefe des Neuen Testaments sagen uns also, daß die Krankenheilung in der Zeit der Gemeinde keiner allgemein gültigen Regel unterworfen ist, daß sie keine messianische Bedeutung hat, sondern eine Sache der ganz persönlichen Führung des einzelnen Gläubigen ist. Es gibt keine allgemeine, keine unbedingte und keine für alle Gläubigen verheißene Krankenheilung in dieser Zwischenzeit, sondern eine Führung des Herrn durch den Heiligen Geist in jedem einzelnen Falle — Er kann hier einen Gläubigen heilen und dort einen Gläubigen nicht heilen — ganz wie Er will! Er handelt mit den Seinen nach höheren Zielen, Ihm geht es darum, daß ein jedes Glied am Leibe Jesu Christi heilig und herrlich werde — und wenn der Weg zu diesem ewigen Ziel durch die Krankheit des Gläubigen geht, so wählt der Heilige Geist sehr oft diesen Leidensweg. Wie viele Gläubige wurden gerade durch Krankheitsnot in wunderbarer Weise geheilt und zubereitet zur Verherrlichung ihres Herrn!

Wir wollen zusammenfassend feststellen: In der Zeit der Gemeinde Jesu Christi können wir uns in keiner Weise stützen auf Verheißungen, die für eine ganz andere Zeit gegeben wurden; wir leben weder in der Zeit des sichtbaren Gottesreiches Israel noch in der Zeit des sichtbar erschienenen Messias, auch nicht in der Zeit des wiedergekommenen Messias, die noch vor uns liegt, sondern wir leben eben zwischen Pfingsten und Entrückung in der Zeit des Evangeliums der Gnade und in der Zeit der Herrschaft und der Führung des Heiligen Geistes.

### *Die Gefahren der letzten Zeit*

Hüten wir uns vor allen Erscheinungen und Bewegungen, die über diese Zeit der Gemeinde hinausgehen wollen, entweder in die Vergangenheit oder in die Zukunft. Auch wenn die Stunde der Erscheinung Jesu Christi nahe ist, so ist sie eben doch noch nicht angebrochen. Begnügen wir uns mit den Segnungen, die der Herr uns in dieser Zeit gegeben hat — es sind wahrhaftig große geistliche Güter — aber greifen wir nicht nach den Segnungen, die uns heute nicht zukommen! Wir haben heute — in der letzten Zeit — in besonderer Weise die Geister zu prüfen, denn

„es sind viele falsche Propheten ausgegangen in die Welt.“

1. Joh. 4, 1

Die falschen Propheten aber werden gerade durch sichtbare Zeichen und Wunder kenntlich sein. Das hat uns Jesus selbst gesagt:

„Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen und große Zeichen und Wunder

tun, daß verführt werden in den Irrtum (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten. Siehe, ich habe es euch zuvor gesagt. Darum, wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüste! so gehet nicht hinaus, — siehe, er ist in der Kammer! so glaubt nicht. Denn gleichwie der Blitz ausgeht vom Anfang und scheint bis zum Niedergang, also wird auch sein die Zukunft des Menschensohnes.“

Matth. 24, 24—27

In dieser Zeit leben wir heute — die falschen Christi treten überall auf, um die Gemeinde zu verwirren, um den Heiligen Geist zu dämpfen und die Gemeinde in ihrer Aufgabe der Verkündigung des Heils zu lähmen.

Mit tiefem Ernst warnt Paulus vor den falschen Propheten:

„Denn solche falsche Apostel und trügliche Arbeiter verstellen sich zu Christi Aposteln. Und das ist auch kein Wunder; denn er selbst, der Satan, verstellt sich zum Engel des Lichtes.“

2. Kor. 11, 13—14

Paulus nennt hier die falschen Apostel, die trüglichen Arbeiter, die sich verstellen, als seien sie Christi Boten; er nennt Satan selbst, der sich stellt zum Engel des Lichts, und er nennt die Diener Satans, die sich verstellen zu Predigern der Gerechtigkeit. Sie verstellen sich — und dadurch verführen sie! Das große Propagandamittel der falschen Propheten aber ist gerade die Krankenheilung als Sensation und Demonstration und Attraktion. Es kann in unserer Zeit gar kein Propagandamittel mit mehr Erfolg geben, als gerade die Krankenheilung.

Wie sind heute die Mächte der Finsternis am Werk, um Kranke zu heilen und die Menschen dadurch mit Leib und Seele zu binden. Der Teufel verleiht heute seinen Dienern in freigebiger Weise die Gabe, gesund zu machen!

Die Kräfte der Finsternis haben heute eine gewaltige Macht über die Menschen! Da suchen Kranke Heilung durch „Besprechen“, durch Zauberkräfte aller Art, durch Aberglauben, durch satanische Kräfte. Die Irrlehren sind heute geradezu kenntlich an ihrem Heilungsprogramm! Massen werden angezogen, gewaltige Tempel werden gebaut, sogar das Gebet wird mißbraucht. Die Menschen wollen um jeden Preis gesund werden — die Massen wollen etwas sehen! Und viele werden tatsächlich gesund durch die Mächte der Finsternis, aber sie werden zugleich gebunden an Satan — und wie unsagbar schwer ist es dann, wieder loszukommen. Wenn wir die Tausende und Abertausende vor Augen haben, die in unsern Ländern durch falsche Propheten Knechte Satans geworden sind, dann haben wir eine Erklärung für die immer zunehmende Gewalt Satans auf dieser Erde.

Wir gehen der Zeit entgegen, in der einmal — nach der Entrückung der Gemeinde — der Satan schrankenlos auf dieser Erde herrschen wird durch den Antichristen und den falschen Propheten.

Der falsche Prophet aber wird der größte Wundertäter sein, und seine Religion der Teufelsanbetung wird eine gewaltige Sensation durch die Wirkung teuflischer Kräfte sein. Dieser falsche Prophet, der religiöse Machthaber der Weltkirche der End-



zeit, wird in Offenbarung 13 als „das andere Tier“ bezeichnet, und es heißt von ihm in diesem Kapitel:

„Es tut große Zeichen, daß es auch macht Feuer vom Himmel fallen vor den Menschen; und verführt, die auf Erden wohnen, um der Zeichen willen, die ihm gegeben sind zu tun.“ V. 13—14

„Es ward ihm gegeben, daß es dem Bilde des Tiers den Geist gab, daß des Tiers Bild redete und machte, daß alle, welche nicht des Tiers Bild anbeteten, getötet würden.“ V. 15

Dieser falsche Prophet kann durch die Kraft Satans sogar dem Bild des Antichristen Leben geben — das ist die gewaltigste Sensation der Endzeit.

Wie nötig brauchen wir heute den Heiligen Geist, den Geist der Unterscheidung, damit wir die Geister prüfen und scheiden können! Der Heilige Geist aber schärft unsere Unterscheidung durch das Wort Gottes, das die Wahrheit ist.

Es ist eine große Not in unserer Zeit, daß die Gläubigen so wenig unterrichtet sind im Worte Gottes, und daß sie darum so leicht sich bewegen lassen von jedem Wind der Lehre und wie neugierige Kinder überall da zu finden sind, wo „etwas los“ ist. Manchem wird seine Neugierde zum Verhängnis! Wer die Hochspannung berührt, wird von dem Kraftstrom getötet. Der Herr gebe uns,

„daß wir nicht mehr Kinder seien und uns bewegen und wiegen lassen von allerlei Wind der Lehre durch Schalkheit der Menschen und Täuscherei, womit sie uns erschleichen, uns zu verführen.“

Eph. 4, 14

### c) *Der König ist wieder da!*

Jesus Christus kommt wieder! Das ist die gewisse Zusage der ganzen Bibel. Er kommt wieder in der Herrlichkeit des Messias, als König aller Könige und als der Weltenrichter. Er kommt wieder, um auf dieser Erde das Königreich der Himmel aufzurichten. Dann wird das Himmelreich nicht nur nahe sein, sondern es wird da sein! Eine Fülle von sicheren Verheißungen des Wortes Gottes steht uns zur Verfügung, um diese Zeit der vollen Herrschaft Jesu Christi in der Prophetie zu schauen. Das tausendjährige Reich Jesu Christi auf dieser Erde ist eine sicher bezeugte, geschichtliche Tatsache der Zukunft. Jesus Christus bezeugt uns — und er ist die Wahrheit:

„Ihr werdet sehen kommen des Menschen Sohn in den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit.“  
Matth. 24, 30

Das Volk Israel wird dann durch die furchtbare Not der großen Trübsal gegangen sein. Es wird Seinen Messias erkennen und bekennen, daß es derselbe ist, der damals kam und den es gekreuzigt hat.

„Sie werden mich ansehen, welchen sie zerstoehen haben.“  
Sach. 12, 10

Das Volk Israel wird sich bekehren, und es wird in dem vollen Besitz der sichtbaren, geistlichen und leiblichen Segnungen des Königs das heilige Bekenntnis ablegen:

„Führwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und

gemartert wäre. Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünden willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.“

Jes. 53, 4—5

Das Königreich Jesu Christi auf Erden wird ein Reich des Friedens und der Gerechtigkeit sein, es wird ein Reich gewaltiger Lebenskraft und Freiheit sein — eine Zeit des Segens und der Fülle auf allen Gebieten. Die Hauptsache aber wird sein: der König ist wieder da! Er wird sich vor allen Nationen zeigen, Er wird sichtbar werden in Seiner ganzen Kraft und Herrlichkeit — und damit ist die große messianische Zeit angebrochen, die uns in dem ganzen Alten Testament als die herrliche Zukunft Israels und das Heil der Menschheit auf dieser Erde geschildert wird.

Uns interessiert nun die Frage: Wie wird es in dieser messianischen Zeit der Zukunft, wenn der König wieder da sein wird, mit der Krankenheilung aussehen? Was sagt die Bibel über Krankenheilung in der messianischen Zeit des tausendjährigen Reiches?

Das tausendjährige Reich wird die „Wiederbringung aller Dinge“ sein, d. h. in dieser Zeit des Königreiches der Himmel auf Erden wird alles in konkreter, geschichtlicher, schaubarer Weise erfüllt werden, was die Propheten geweissagt haben. Der Apostel Petrus bezeugt nach Himmelfahrt und Pfingsten:

„Jesus Christus muß den Himmel einnehmen bis auf die Zeit, da herwiedergebracht werde alles,

was Gott geredet hat durch den Mund aller seiner heiligen Propheten von der Welt an.“ Apg. 3, 21

Wenn der König wieder da ist, so wird der Fluch von der Erde genommen und die ganze Kreatur wird aus dem Gefängnis befreit. Dann wird das Wort erfüllt sein:

„Denn das ängstliche Harren der Kreatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes. Sondern die Kreatur unterworfen ist der Eitelkeit ohne ihren Willen, sondern um deswillen, der sie unterworfen hat, auf Hoffnung. Denn auch die Kreatur wird frei werden von dem Dienst des vergänglichen Wesens zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes.“ Röm. 8, 19—21

Wie wunderbar wird dann diese Erde aussehen, die in Hülle und Fülle ihre Frucht gibt! Die Propheten geben uns ein prächtiges Bild von der befreiten Natur in dem Königreich Jesu Christi:

„Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß man zugleich ackern und ernten und zugleich kelternd und säen wird; und die Berge werden von süßem Wein triefen, und alle Hügel werden fruchtbar sein.“ Amos 9, 13

Die Erde wird dem Paradies gleichen, denn auch von der Tierwelt wird der Fluch genommen sein und mit dem Fluch die Qual und das Leiden, denn der Messias ist das!

„Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden sein und der Glaube der Gurt seiner Hüften. Die Wölfe werden bei den Lämmern wohnen und die Parder bei den Böcken liegen. Ein kleiner Knabe wird Kälber und junge Löwen und Mast-

vieh miteinander treiben. Kühe und Bären werden auf der Weide gehen, daß ihre Jungen beieinander liegen; und Löwen werden Stroh essen wie die Ochsen.“  
Jes. 11, 5—7

Wie wird es den Menschen ergehen, die in der Zeit des tausendjährigen Reiches auf Erden leben werden? Die Kraft des Lebens Jesu Christi wird in ihnen nach Geist, Seele und Leib in wunderbarer Weise offenbar werden.

„Auf Erden, oben auf den Bergen, wird das Getreide dick stehen; seine Frucht wird rauschen wie der Libanon, und die Menschen werden grünen in den Städten wie das Gras auf Erden.“

Ps. 72, 16

Das Leben der Menschen wird ohne Fluch sein, darum wird die Lebenszeit eines Menschen wieder wie am Anfang der Zeiten viele Hunderte von Jahren betragen. Adam wurde 930 Jahre alt; wir können wohl annehmen, daß die meisten Menschen, die das tausendjährige Reich erleben, in dieser ganzen großen Zeitspanne weder krank sind noch sterben. Nur in den Fällen der Auflehnung gegen den Messias wird der König Jesus Christus die gewisse Strafe für die Sünde, den Tod, verhängen.

„Es sollen nicht mehr dasein Kinder, die nur etliche Tage leben, oder Alte, die ihre Jahre nicht erfüllen; sondern die Knaben sollen hundert Jahr alt sterben und die Sünder hundert Jahr alt verflucht werden.“  
Jes. 65, 20

„Denn die Tage meines Volkes werden sein wie die Tage eines Baumes; und das Werk ihrer

Hände wird alt werden bei meinen Auserwählten.“

Jes. 65, 22

Dann wird auch das messianische Wort, das Jesus Christus als Legitimation als Messias gebrauchte, voll erfüllt werden, denn der König ist da — und Er heilt alle Krankheit:

„Alsdann werden der Blinden Augen aufgetan werden, und der Tauben Ohren werden geöffnet werden; alsdann werden die Lahmen springen wie ein Hirsch, und der Stummen Zunge wird Lob sagen. Denn es werden Wasser in der Wüste hin und wieder fließen und Ströme im dürrn Lande.“

Jes. 35, 5—6

Dann wird auf dieser Erde endlich Friede sein, denn der Fürst des Friedens ist da! Keiner wird mehr den Krieg lernen — es wird keine Waffen mehr geben, eine völlige Abrüstung, kein Menschenleben wird mehr der Waffe des Krieges zum Opfer fallen.

„Er wird richten unter den Nationen und strafen viele Völker. Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen. Denn es wird kein Volk wider das andere ein Schwert aufheben, und werden hinfort nicht mehr kriegen lernen.“

Jes. 2, 4

Der König ist da und mit Ihm Sein Reich des Friedens und der Gerechtigkeit, der Freiheit und der vollen Lebenskraft. Da wird es tatsächlich heißen: Jesus rettet und heilt! Man wird nicht mehr Massen von Kranken sehen, sondern Massen von Gesunden. Alle, alle können geheilt werden, denn der König ist da!

Aber diese Zeit liegt heute noch vor uns — der König ist noch nicht wiedergekommen, und darum können wir auch heute noch nicht die Früchte des tausendjährigen Reiches genießen wollen.

Wir stehen am Ende der Zeit der Gemeinde und sehen vor uns die Stunde der Entrückung der Gemeinde und zugleich das Morgenrot des großen Tages des Herrn, des tausendjährigen Reiches. Aber vergessen wir nicht, daß dazwischen noch das tiefe Tal, der Abgrund der Herrschaft des Satans auf dieser Erde, liegt, die antichristliche Zeit der großen Trübsal. Bleiben wir heute völlig und ganz das, was wir sind: Gemeinde Jesu Christi mit allem „geistlichen Segen in himmlischen Gütern“, wie er uns für heute verheißen ist, und lassen wir uns nicht dazu verleiten, die sichtbaren, irdischen Gaben des tausendjährigen Reiches vorwegnehmen zu wollen! Wir würden dadurch nichts gewinnen, sondern wir würden nur an geistlichen Schätzen verlieren! Wir wollen heute bekennen und ausleben:

„Wir, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bei uns selbst nach der Kindschaft und warten auf unsers Leibes Erlösung. Denn wir sind wohl selig, doch in der Hoffnung. Die Hoffnung aber, die man sieht, ist nicht Hoffnung; denn wie kann man des hoffen, das man sieht? So wir aber des hoffen, das wir nicht sehen, so warten wir Sein durch Geduld.“ Röm. 8, 23—25

## II. Dogmatischer Teil

### DIE ERLÖSUNG JESU CHRISTI

#### 1. Die Erlösung Jesu Christi ist vollbracht

Wir haben uns einen geschichtlichen Überblick über die Heilszeiten verschafft und gesehen, daß Gott, der Schöpfer, den Menschen nach Geist, Seele und Leib durchaus als Sein Werk und daher als Sein Eigentum betrachtet, und daß Er nach Seinem Willen und nach Seiner besonderen Zielsetzung über unserm Leben waltet.

Es ist uns auch klar geworden, daß das Kommen Jesu Christi von entscheidender Bedeutung ist für die Menschheit und im besonderen für die Gläubigen, daß Jesus Christus Macht hat zu heilen. Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit, Er ist immer im vollen Besitz der Kraft des unendlichen Lebens, Er kann immer heilen — aber wir sahen, daß Er in den verschiedenen Zeiten in ganz verschiedener Weise und mit völlig verschiedener Zielsetzung Gebrauch macht von der Kraft des Lebens, die in Ihm wohnt.

Jesus Christus ist der König des kommenden Königreiches auf Erden! Gott hat Ihn erhöht und gesetzt über alles, weil Er der Heiland und Erlöser



wurde, der alles mit Seinem eigenen Blut erkauft hat. Die Bedeutung Jesu Christi für diese Erde, für die Menschheit auf dieser Erde, geht zurück auf das Kreuz von Golgatha, wo Jesus Christus zu dem Welterlöser wurde. Das Lamm Gottes, das die Sünden der Welt hinwegtrug, ist zu dem Löwen geworden, dem alle Herrschaft und Macht und Gewalt gebührt. Weil Er sich erniedrigt hat bis zum Tode am Kreuz, weil Er als der Stellvertreter der Menschheit die Sünde der Menschheit hinwegtrug und die Strafe dafür erlitt, darum hat Ihn Gott erhöht über alles.

Jesus Christus hat den Willen Gottes zur Erlösung der Menschheit ausgeführt, Er hat sich selbst zum Sündopfer gegeben. Er ist der einzige, der mit der Sünde der Menschheit fertig geworden ist und in dem eine wahre, ewige Erlösung zur Tatsache geworden ist. Das Kreuz Jesu Christi ragt mitten in der Weltgeschichte empor als Wahrzeichen dafür, daß eine vollkommene Erlösung von aller Schuld der Sünde, von aller Gewalt Satans und von aller Macht des Todes vollbracht wurde.

Das Kreuz und die Auferstehung Jesu Christi sind gewaltige geschichtliche Tatsachen, die eine völlige Umgestaltung in die Weltgeschichte und in die Geschichte jedes einzelnen Menschen bringen.

Jesus Christus hat am Kreuz durch Seinen Tod die Sünde bezwungen, den Satan besiegt, die Welt überwunden und dem Tode die Macht genommen! Gott aber hat ihn auferweckt von den Toten, Er lebt in Ewigkeit als Beweis dafür, daß Seine Erlösung am Kreuz eine Realität ist. Gott hat Ihm

den Ihm gebührenden Platz des Siegers zu Seiner Rechten auf dem Thron gegeben, um für alle Zeiten und Ewigkeiten zu dokumentieren, daß Jesus Christus der Herr über alles ist!

„Gott hat ihn gesetzt zu seiner Rechten im Himmel über alle Fürstentümer, Gewalt, Macht, Herrschaft und alles, was genannt mag werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen; und hat alle Dinge unter seine Füße getan und hat ihn gesetzt zum Haupt der Gemeinde über alles.“ Eph. 1, 20—22

Es gibt keinen andern Erlöser, es gibt keinen andern Weg der Erlösung. Jesus Christus allein konnte ausrufen: „Es ist vollbracht!“ Es ist geschehen! Die Erlösung der Menschheit ist am Kreuz Jesu Christi völlig und ganz vollbracht — und niemand kann je dieser Erlösung noch etwas hinzufügen oder sie ergänzen oder sie verbessern wollen. Sein Wort „Es ist vollbracht“ dringt laut durch das Weltall und hat eine ewige Bedeutung für die ganze Menschheit in Zeit und Ewigkeit.

„Wir haben die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade.“ Eph. 1, 7

Das Wort „Es ist vollbracht“ steht über dem Kreuz Jesu Christi und macht Sein Opfer gültig für jeden Menschen, der da will.

„Mit einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet die geheiligt werden.“ Hebr. 10, 14

Es wird niemals eine Wiederholung dieses Opfers geben, es genügt ein für allemal, für alle Menschen, in alle Ewigkeit.

„Das hat er getan einmal, da er sich selbst opferte.“

Hebr. 7, 27

Das aber bedeutet, daß die Erlösung jedes Menschen nach Geist, Seele und Leib tatsächlich auf Jesus Christus, den Gekreuzigten und Auferstandenen, zurückgeht. Das Opfer Jesu Christi auf Golgatha ist die alleinige Quelle aller Erlösung, alles Lebens, aller Kraft — aller Gaben Gottes an eine sündige Menschheit. Was wir von Gott dem Schöpfer nehmen dürfen an geistlichen und an leiblichen Gaben, das erhalten wir alles um der Erlösung Jesu Christi willen dank Seines Wortes: „Es ist vollbracht!“ Es ist wahr, was die Schrift sagt:

„Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünden willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.“

Jes. 53, 4—5

Alles, was Gott an Heil für den Geist und an Heilung für den Leib des Menschen in den verschiedenen Heilszeiten dargereicht hat und heute darreicht, geht auf den Einen zurück, der durch Sein Opfer auf Golgatha die Quelle aller Erlösung geworden ist.

Aus diesem Opfer Jesu Christi schöpften die Gläubigen des Alten Testaments, auf Grund dieses Opfers, das vor Grundlegung der Welt gebracht wurde, konnte der König Jesus Christus, als Er auf Erden war, alle Krankheiten heilen. Er war

der schon Geopferte nach dem Willen Gottes und nach Seiner eigenen ewigen Entscheidung, denn Er hat gesagt:

„Deinen Willen, mein Gott, tue ich gern.“

Psalm 40, 9

Auf Grund dieses Opfers von Ewigkeit her konnte Er vor Seinem Tod am Kreuz Sünden vergeben und Kranke heilen.

Aus diesem Opfer Jesu Christi lebt die Gemeinde Jesu Christi heute. Jede Heilung, die heute auf Grund persönlicher Führung durch den Herrn geschieht, hat ihre rechtmäßige Grundlage in dem Opfer Jesu Christi auf Golgatha. Das Opfer Jesu Christi wird in Seinem Königreich auf Erden, wenn er wiederkommt, die Grundlage Seiner Herrschaft und Seiner Lebenswirkungen sein. Es heißt immer:

„Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig, zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob.“ Offb. 5, 12

Wir können also in Bezug auf unsere Zeit heute sagen: Die Erlösung unseres Geistes, unserer Seele und unseres Leibes ist in der Erlösung am Kreuz von Golgatha eingeschlossen. Wir sind tatsächlich durch Jesus Christus vollkommen und ganz erlöst von allem Verderben, das die Sünde in uns gewirkt hatte: es ist alles vollbracht durch die Erlösung Jesu Christi am Kreuz. Das Blut Jesu Christi ist die Quelle alles Heils für alle Menschen aller Zeiten, bis in die Ewigkeiten der Ewigkeiten!

„Christus hat eine ewige Erlösung erfunden.“

Hebr. 9, 12

## 2. Die Erlösung Jesu Christi wird vollzogen

Die Erlösung Jesu Christi ist vollbracht! Das ist die herrliche Tatsache, die uns die Evangelien verkündigen. Nun aber muß diese vollbrachte Erlösung zu einer persönlichen Erfahrung des einzelnen Menschen werden, sie muß vollzogen werden.

Es ist ein Unterschied zwischen vollbringen und vollziehen. Ein Testament kann gemacht sein und versiegelt daliegen, aber es kann manches Jahr dauern, bis es vollzogen wird.

Die Erlösung Jesu Christi wurde vor 1900 Jahren für alle Menschen aller Nationen und aller Zeiten vollbracht, aber sie muß in dieser Generation an dir und an mir vollzogen werden — erst dann hat sie für mich eine Bedeutung, erst dann ist sie in meinem Leben zur Erfahrung geworden, und ich kann sagen: ich bin erlöst durch die Tat Jesu Christi auf Golgatha.

Wir müssen uns natürlich zuerst darüber klar sein, daß wir die Erlösung Jesu Christi brauchen, daß wir wirklich erlösungsbedürftig sind. Die Bibel zeigt uns, daß der Mensch seit dem Sündenfall total verderbt ist nach Geist, Seele und Leib.

Wie wunderbar wurde der Mensch von Gott geschaffen! Der Heilige Geist beschreibt es uns:

„Und Gott der Herr machte den Menschen aus einem Erdenkloß, und er blies ihm ein den lebendigen Odem in seine Nase. Und also ward der Mensch eine lebendige Seele.“ 1. Mose 2, 7

Gott, unser Schöpfer, machte den Leib des Menschen aus Erde, aus Staub — und Er gab durch Seinen Odem den lebendigen Geist in diese irdische Hülle hinein, und dadurch ward eine lebendige Persönlichkeit, ein Selbst, ein Ich, ein einzelner Mensch, der sich seiner selbst bewußt war, der sagen konnte: ich denke, ich fühle, ich will! Über diesem Menschen stand das Urteil Gottes: sehr gut! Der Mensch war körperlich und geistlich völlig gesund, keine Krankheit plagte ihn, und den Tod kannte er nicht.

Aber es stand über dem Menschen ein Verbot Gottes:

„Du sollst nicht essen von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen; denn welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben.“  
1. Mose 2, 17

Sünde und Tod wurden in diesem Wort als Ursache und Wirkung verbunden. Da kam die Katastrophe, der Mensch übertrat das Verbot Gottes — er sündigte. Die Sünde kam in sein Inneres und wirkte nach dem Worte des Schöpfers den Tod. Denn:

„Durch einen Menschen ist die Sünde gekommen in die Welt und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündigt haben.“ Röm. 5, 12

Wie aber zeigte sich der Tod, der über den Menschen gekommen war?

Der Geist des Menschen wurde von der Sünde berührt und dadurch von dem Geist Gottes getrennt. Trennung von Gott, dem Leben, aber bedeutet Tod.

„Tot in Sünden und Übertretungen.“ Eph. 2, 1  
„Da wir tot waren in Sünden.“ Eph. 2, 5

Der Leib des Menschen wurde ebenfalls dem Tode unterworfen:

„Der Tod ist der Sünde Sold.“ Röm. 6, 23  
„Wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?“ Röm. 7, 24

Ein toter Geist in einem toten Leibe — das ist das Wesen des sündigen Menschen. Was aber ist die Krankheit? Sie ist ein Beweis dafür, daß der Keim des Todes in dem Leib des Menschen ist. Krankheit ist werdender Tod. Jeder Mensch wird geboren mit der Sünde in seinem Wesen und mit dem Keim des Todes in seinem Leib. Die Sünde wirkt sich in den Sünden aus und der Todeskeim des Leibes in Krankheiten. Vollendete, d. h. hundertprozentige Krankheit aber bedeutet Tod des Leibes. Solange die Sünde in der Menschheit ist, muß auch die Krankheit und der Tod herrschen. Die Geschichte der Menschheit ist daher eine große Krankheitsgeschichte und ein unsagbar langes Sterberegister.

Der Tod des Geistes trat bei den ersten Menschen sofort ein, sie waren in dem Augenblick des Sündenfalls in ihrem Geist von dem heiligen Gott getrennt; der Tod des Leibes aber wurde später vollzogen, Adam lebte noch mehr als 900 Jahre nach dem Fall.

Natürlich hat der Tod, der in den Geist des gefallen Menschen eingedrungen ist, eine furchtbare Einwirkung auf die Seele des Menschen. Die Persönlichkeit des Selbst, das „Ich“ des Menschen, ist dadurch verderbt worden, sein Denken ist verfin-

stert, sein Fühlen ist verwirrt, und sein Wollen ist böse. Welch ein Zustand!

„Wir haben auch weiland unsern Wandel gehabt in den Lüsten unsers Fleisches und taten den Willen des Fleisches und der Vernunft und waren auch Kinder des Zornes.“ Eph. 2, 3

Ein Töter kann sich nicht selbst erlösen, es ist also ganz unmöglich, daß ein sündiger Mensch sich selbst erlösen kann — er braucht einen Erlöser! Jesus Christus aber ist gekommen, um Sünder zu erlösen!

„Des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist.“ Luk. 19, 10

Jesus Christus hat die vollkommene Erlösung am Kreuz von Golgatha vollbracht. Und nun?

Die Erlösung Jesu Christi muß an dem sündigen Menschen vollzogen werden, und zwar sowohl an seinem Geist wie an seinem Leib.

Die Bibel lehrt uns nun in den Briefen des Neuen Testaments ganz klar, wie die vollbrachte Erlösung Jesu Christi an dem Geist und an dem Leib des Menschen vollzogen wird — nämlich in zwei Akten: zuerst an dem Geist des Menschen und dann an dem Leib des Menschen.

Die Erlösung Jesu Christi kann an dem Geist des Menschen heute und jetzt, sofort und ganz geschehen. Das ist das herrliche Evangelium von der Gnade Gottes in Jesum Christum, das jedem Menschen gilt. Wir können in den größten Massenversammlungen verkündigen: Jesus rettet dich heute! Wer da will, der kann das Heil in Jesum Christum annehmen! Wer an Ihn glaubt, der ist gerettet! Denn



„Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“

Joh. 3, 16

Das ist die Botschaft des Evangeliums, die jeder, der glaubt, unter Garantie sofort erfahren kann:

„Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben.“

Joh. 3, 36

Das Evangelium der Vergebung der Sünden und der Wiedergeburt des Geistes ist für alle, für alle, alle, die da glauben. Wer Jesus Christus als seinen persönlichen Heiland annimmt, der hat die Vergebung der Sünden, der empfängt das ewige Leben, das seinen toten Geist lebendig macht. Er wird wiedergeboren in seinem Geist und ist dadurch ein neuer Mensch geworden.

„Als die da wiedergeboren sind, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, nämlich aus dem lebendigen Wort Gottes, das da ewiglich bleibt.“

1. Petr. 1, 23

Das ist eine gewaltige Erfahrung! Der Mensch kommt aus dem Tod in das Leben. Der Geist des Menschen hat wieder die Verbindung mit dem lebendigen Gott.

„Da wir tot waren in den Sünden, hat er uns samt Christo lebendig gemacht.“

Eph. 2, 5

Nun ist der Mensch in „dem Geist seines Gemüts erneuert“ Eph. 4, 23; er ist „eine neue Kreatur“ geworden, 2. Kor. 5, 17. Er hat ein Leben erhalten, das ewig ist — sein Geist ist also wahrhaftig neu geworden, er ist schon auferstanden, der Tod hat

keine Macht mehr über den Geist des wiedergeborenen Menschen:

„der Geist ist Leben.“

Röm. 8, 10

Welch ein Triumph der Erlösung Jesu Christi heute in uns, in jedem, der Sein vollbrachtes Heil annimmt! Welch eine Botschaft des Lebens für eine tote Menschheit: jedes kann kommen, wir dürfen alle, alle Sünder einladen, und jeder kann heute sofort das Leben Jesu Christi in seinem Geist erfahren! Die Erlösung Jesu Christi an dem Geist des Menschen wird heute an jedem, der da glaubt, vollzogen!

Aber wie steht es nun mit der Erlösung des Leibes? Können wir behaupten, daß die Erlösung des Leibes, die Errettung von Krankheit und Tod heute ebenso wie die Erlösung des Geistes vollzogen werden kann? Keineswegs.

Die Erlösung Jesu Christi ist völlig und ganz vollbracht, so sahen wir, aber sie wird heute noch nicht an unserm Leibe vollzogen. Über der Erlösung des Leibes steht ein „Noch nicht“. Könnte es wohl anders sein? Natürlich könnte der allmächtige Gott die vollbrachte Erlösung Jesu Christi im Augenblick unserer Wiedergeburt nicht nur an unserm Geist, sondern auch an unserm Leibe vollziehen! Das aber würde bedeuten, daß wir den Leib, den wir jetzt tragen, ablegen und den Herrlichkeitsleib anlegen müßten. Aber mit dem Herrlichkeitsleib könnten wir nicht mehr auf dieser Erde leben, der Herr müßte uns zu sich nehmen. Das hieße aber, daß jeder, der wiedergeboren wird, nicht mehr auf dieser Erde bleiben könnte, weil er nicht

mehr den Leib dieser Zeit hätte. Wo bliebe dann die Verkündigung des Evangeliums? Paulus sagt:

„Ich habe Lust, abzuschneiden und bei Christo zu sein, was auch viel besser wäre; aber es ist nötiger, im Fleisch bleiben um euretwillen.“

Phil. 1, 23—24

Der Herr muß die Gläubigen, deren Geist wiedergeboren ist, noch auf dieser Erde lassen, weil Er sie hier noch dazu gebrauchen will, Seelen für Ihn zu gewinnen, weil sie hier auf Erden noch eine große Aufgabe haben: sie sollen ein lebendiges Zeugnis für Ihn hier unten mitten in der Welt sein. Aus diesem Grunde wird die Erlösung Jesu Christi an unserm Leibe noch nicht vollzogen, sondern es heißt heute von jedem Gläubigen:

„So aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot um der Sünde willen, der Geist aber ist Leben um der Gerechtigkeit willen.“

Röm. 8, 10

„Der Geist ist Leben — aber der Leib ist tot.“ Das steht über unserer Erfahrung als Gläubige. Wir befinden uns also in einem merkwürdigen Zwischenzustand: in unserm Geist ist die Erlösung Jesu Christi schon vollzogen, aber in unserm Leib ist sie noch nicht vollzogen. In unserm Leib ist folglich noch die Sünde und die Krankheit und der Tod. Das entspricht tatsächlich unserer Erfahrung. Unser Geist entwickelt sich immer mehr nach den Gesetzen des ewigen Lebens, und unser Leib baut ab und siecht dahin und wird von der Krankheit überwältigt und sinkt in den Tod! Darum heißt es:

„Ob unser äußerlicher Mensch verdirbt, so wird doch der innerliche von Tage zu Tage erneuert.“

2. Kor. 4, 16

Es wäre ein verhängnisvoller Irrtum, wenn wir den Gläubigen auffordern wollten, durch den Glauben schon jetzt und hier die Erlösung Jesu Christi für seinen Leib in Anspruch zu nehmen und zu erwarten, daß er durch den Glauben immer und in allen Fällen die völlige Heilung von allen Krankheiten des Leibes erfahren könne. Wir haben für eine solche Erwartung keine Grundlage in der Heiligen Schrift. Die Losung: „Jesus rettet und heilt!“, die eine volle Heilung des Leibes heute allen verspricht, die da glauben, vermischt in verhängnisvoller Weise, was Jesus heute tut und was Er einst tun wird!

Solange wir noch in diesem Leibe der Sünde, der Krankheit und des Todes leben, müssen wir mit Paulus bekennen:

„Dieweil wir in der Hütte sind, sehnen wir uns und sind beschwert; sintemal wir wollten lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden, auf daß das Sterbliche würde verschlungen von dem Leben.“

2. Kor. 5, 4

Das aber bedeutet, daß der Gläubige auch nach seiner Wiedergeburt die Not seines Leibes noch spürt, daß sich manche Krankheit in seinem Leibe zeigt, daß er alt wird und die Kräfte seines Leibes abnehmen, daß seine Gestalt immer mehr vom Tode gezeichnet wird, und daß er endlich an irgendeiner Krankheit dahinsieht und stirbt! Dieses „Verder-

ben des äußeren Menschen“ ist nach Gottes Willen, und es bleibt keinem Gläubigen erspart.

Die Erlösung unseres Leibes ist heute noch Gegenstand unserer lebendigen Hoffnung. Wir können heute noch nicht alles haben, was uns Jesus Christus auf Golgatha erworben hat. Wir haben „des Geistes Erstlinge“ — die Erlösung unseres Geistes — und warten auf das andere, und wir sehnen uns danach — nämlich nach der Erlösung unseres Leibes. Über dieser Gabe steht ein „Noch nicht“, aber „bald“.

„Wir sind wohl selig, doch in der Hoffnung. Die Hoffnung aber, die man sieht, ist nicht Hoffnung; denn wie kann man des hoffen, das man sieht? So wir aber des hoffen, das wir nicht sehen, so warten wir sein durch Geduld.“ Röm. 8, 24—25

Es liegt eine herrliche Hoffnung über unserm Leib: die Erlösung, die Jesus Christus am Kreuz von Golgatha vollbracht hat, wird einst auch an unserm Leib vollzogen werden:

„Wir warten auf unsers Leibes Erlösung.“

Röm. 8, 23

Dieser arme, kranke, von der Sünde und vom Tod gezeichnete Leib wird zerfallen, er wird im Grabe verwesen; aber es ist in ihm ein wunderbarer Lebenskeim, den Jesus Christus bei unserer Wiedergeburt auch unserm Leib geschenkt hat. Dieser Lebenskeim kann durch den Tod nicht getötet werden, er schläft wie ein Samenkorn in der Erde. Wenn aber die große Stunde kommt, die uns in 1. Thess. 4, 16—17 beschrieben wird, wenn unser Herr Jesus Christus in den Wolken erscheint, um

Seine Gemeinde zu sich zu holen, so werden zuerst die „Toten in Christo“ auferstehen. Alle, deren Geist wiedergeboren wurde, die den Keim des ewigen Lebens in ihrem Leibe trugen, werden aus den Gräbern hervorkommen und den Herrlichkeitsleib anziehen, der dem Leib des auferstandenen Christus ähnlich sein wird; von den „Toten in Christo“ und von ihnen allein heißt es:

„Es wird gesät verweslich, und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesät in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesät in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesät ein natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib. Ist ein natürlicher Leib, so ist auch ein geistlicher Leib.“

1. Kor. 15, 42—44

Erst in der Stunde der Erscheinung Jesu Christi in den Wolken wird also die Erlösung Jesu Christi, die auf Golgatha vollbracht wurde, auch an dem Leib des Gläubigen vollzogen werden. Das ist die Botschaft der Briefe des Neuen Testaments, des Lehrbuchs des Heiligen Geistes für die Gemeinde. Erst in der Stunde Seiner Erscheinung heißt es über allen Gläubigen allgemein und vollkommen: Jesus heilt den Leib auf Grund Seiner vollbrachten Erlösung! Dann erst wird es unser aller jubelndes Bekenntnis sein, das wir auf Grund unserer Erfahrung in alle Ewigkeit bezeugen werden: Jesus rettet völlig, und Jesus heilt völlig!

Wenn die Erlösung Jesu Christi auf dieser Erde völlig vollzogen sein wird, dann wird keine Sünde

mehr sein, kein Schmerz und kein Tod. Dann wird es auf der neuen Erde zu der herrlichen, schaubaren Tatsache geworden sein:

„Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“      Offb. 21, 4

### III. Praktischer Teil

#### DAS VERHALTEN DES GLÄUBIGEN IN DER KRANKHEIT

##### 1. Das normale Leben des Gläubigen

Wir haben nun aus den Ergebnissen unseres Studiums die Folgerungen für unser heutiges praktisches Leben zu ziehen. Wie haben wir uns auf Grund unseres Einblicks in die Heilszeiten und in die Glaubenslehre nach der Schrift als Gläubige in Krankheitsfällen zu verhalten?

Wir leben nicht in der messianischen Zeit des sichtbaren Königreichs Jesu Christi auf Erden, die Verheißungen, die für das messianische Reich Jesu Christi gegeben sind, kommen also für uns heute nicht in Betracht. Wir können also die Krankenheilung nicht einfach als eine allgemeine Zusage an alle Gläubigen in Anspruch nehmen.

Wir haben auch vom dogmatischen Standpunkt aus feststellen müssen, daß die völlige Erlösung Jesu Christi wohl auf Golgatha vollbracht wurde, aber daß sie heute wohl an unserm Geist, aber noch nicht an unserm Leib vollzogen wird. Wir leben in der Zeit des Wartens auf die Erlösung unseres Leibes.



Sind wir nun eigentlich Benachteiligte, weil wir in der Zwischenzeit der Gemeinde Jesu Christi — also in der Zeit zwischen Pfingsten und der Ent-rückung der Gemeinde — leben? Keineswegs, son-der im Gegenteil: der Herr hat uns den Heiligen Geist, den Tröster, gegeben, der in uns wohnt! Keine andere Zeit kann sich dessen rühmen, daß Gott selbst durch den Heiligen Geist in dem Herzen des Gläubigen Wohnung gemacht hat. Es ist ein unsagbar großes Vorrecht, das wir heute als Gläu-bige haben dürfen und an das uns Paulus erinnert, wenn er sagt:

„Wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist, welchen ihr habt von Gott, und seid nicht euer selbst? Denn ihr seid teuer erkauft; darum so preiset Gott an eurem Leibe und in eurem Geiste, welche sind Gottes.“

1. Kor. 6, 19—20

Wie hat der Herr unsern schwachen, gebrechli-chen irdischen Leib geehrt, daß Er ihn zum Tempel des Heiligen Geistes erwählt hat. Welch eine ge-waltige Aufgabe wird dadurch dem irdischen Leib des Gläubigen zuteil, daß Gott gepriesen werden soll an seinem Leib und an seinem Geist!

Wenn ein Mensch wiedergeboren wird, so ge-schieht etwas Gewaltiges in ihm, eine totale Er-neuerung seines tiefsten Wesens. Die Schrift sagt uns:

„Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Krea-tur; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden!“

2. Kor. 5, 17

Der Geist des Menschen ist lebendig geworden, und der Heilige Geist ist gekommen und hat in diesem wiedergeborenen Geist des Gläubigen Wohnung genommen. Das ist ein gewaltiger Vorgang in dem Leben des Menschen! Jetzt wohnen zwei Persönlichkeiten in seinem Geist — er selbst und der Heilige Geist! Es kommt nun alles darauf an, daß der Gläubige dem Heiligen Geist die Ihm gebührende Stellung einräumt, daß er Ihm die volle Herrschaft übergibt, denn:

„Der Herr ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.“ 2. Kor. 3, 17

Das ist eine gewaltige Entspannung, die über den Menschen kommt, der sich nach Geist, Seele und Leib Ihm, dem Heiligen Geist, überläßt. Das ist die tiefe, wahre Ruhe, die Jesus Christus dem Gläubigen schenkt, der zu Ihm kommt. Er sagt:

„Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.“

Matth. 11, 28—29

Ruhe für unsere Seele! Können wir ermessen, was das heißt? Ein anderer, der Stärkere, Jesus Christus, der Herr, hat durch Seinen Heiligen Geist alles übernommen! Er trägt nun die volle Verantwortung für unser Leben! Er hat uns alle Sorgen und alle Lasten abgenommen, denn wir dürfen der Aufforderung der Schrift folgen:

„Alle eure Sorge werfet auf ihn; denn er sorgt für euch.“ 1. Petr. 5, 7

Wie gut tut das! Welch eine Erleichterung ist Seine Herrschaft für unsere müde Seele und für unsern schwachen Leib! Du mußt dich ja nun nicht mehr vor der Zukunft ängstigen, du brauchst ja keine Furcht mehr vor den Menschen zu haben, du hast nichts mehr zu tun mit der Sorge für den kommenden Tag! Das ist das beste Sanatorium für deine Seele, für deine Nerven und für deinen Leib! Da kannst du wieder ruhig schlafen, geborgen in Jesu Armen! Da kannst du wieder froh werden und dich von Herzen freuen an allem, was dir dein Herr täglich darreicht! Du hast in Ihm Leben und volles Genüge gefunden, die Gemeinschaft mit Ihm, der in dir wohnt, wird zu einer Quelle der Kraft, denn

„Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Zucht.“

2. Tim. 1, 7

Viele Krankheiten des Leibes haben ihre Ursache in der Not der Seele und in der Leere des Geistes. Die Bibel zeigt uns immer wieder den tiefen Zusammenhang zwischen Geist, Seele und Leib. Wo der Geist leidet, da leidet auch der Leib! Wo der Geist gesund wird, da gehen auch belebende Kräfte in den Leib und erquicken ihn. Der Psalmist kennt die Not des Geistes und des Leibes, wenn er sagt:

„Da ich's wollte verschweigen, verschmachteten meine Gebeine durch mein täglich Heulen. Denn deine Hand war Tag und Nacht schwer auf mir, daß mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird.“

Ps. 32, 3—4

Ein tief betrübter Geist, eine gequälte Seele und ein verdorrter Leib — wie oft ist das tatsächlich das Bild eines Kranken. Andererseits aber bezeugt uns die Schrift in so überwältigender Weise, wie der Druck von der Seele und dem Leib genommen wird, wenn ein Mensch den Frieden in Gott findet; welche Freude drückt das Wort des Psalmes aus:

„Mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.“  
Ps. 84, 3

Der moderne Mensch leidet an Kramp fzuständen, die seine Seele und auch seinen Leib erfassen und krank machen. Wie viele Gläubige erfahren in Jesus Christus die große Entspannung, die volle Freiheit, so daß sich der Krampf ihrer Seele und ihres Leibes auf ganz einfache Art und Weise löst — und sie gesund werden.

Wir dürfen in diesem Zusammenhang auch den Genfer Arzt Dr. Tournier erwähnen, der das ausgesprochen hat, was heute viele gläubige Ärzte bezeugen und in ihrer Tätigkeit befolgen: Dr. Tournier betont in seinen Büchern („Médicine de la personne“ und „Desharmonie de la vie moderne“), daß der Arzt in der Seelsorge versuchen muß, die Ursache der Krankheit in dem Geist des Menschen aufzudecken, daß er also für den Geist und die Seele ebenso wie für den Leib des Kranken sorgen muß. Er stellt also die persönliche Seelsorge in den Vordergrund, und er bezeugt, daß er manche „Heilungen“ hat sehen dürfen, die er dem Gebet für den einzelnen Kranken und der völligen Unterwerfung unter den Willen Gottes zuschreibt. Da

werden uns die Krankenheilungen wieder zu dem, was sie doch in der Zeit der Gemeinde sein sollten: eine Erneuerung des sündigen Menschen durch die Kraft Jesu Christi. Da wird die Krankenheilung aus dem Gebiet des Zaubenhaften und Magischen in die reine, klare Atmosphäre der Wirkung Jesu Christi in dem einzelnen gestellt.

Die Psychotherapie hat heute eine gewaltig große und ernste Aufgabe. Aber niemals wird sie ihr gewachsen sein, wenn sie nicht zu einer wahren „Seelsorge“ wird, die im Namen Jesu Christi und durch die Kraft des Heiligen Geistes an dem Geist des Menschen getan wird. Wir brauchen wahrhaft wiedergeborene und vom Heiligen Geist berufene und ausgerüstete Seelsorger, die um die Not des Geistes des Menschen wissen, aber auch die einzige Kraft kennen, die Menschen erneuern kann nach Geist, Seele und Leib: das Blut Jesu Christi, das für uns dahingegebene Leben Jesu Christi, das wirklich neu schaffen kann.

Der wiedergeborene Mensch allein hat die seelische Kraft, um durchzukommen!

Was konnte Paulus trotz seines schwachen Leibes aushalten! „Die Gegenwärtigkeit des Leibes ist schwach“, so gibt er zu, 2. Kor. 10, 10.

Wenn wir lesen, was er durchgemacht hat, was für Anstrengungen des Leibes und der Seele er ertragen konnte, so wissen wir, was es heißt:

„daß Christus hoch gepriesen werde an meinem Leibe!“

Phil. 1, 20

Paulus hat gelebt:

„in Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blöße.“

2. Kor. 11, 27

Ist er ein Ausnahmemensch? Steht nicht jedem Gläubigen dieselbe Kraft Jesu Christi zur Verfügung für Seele und Leib? Wenn wir ein normales Leben im Geist führen, wenn der Heilige Geist wirklich der unumschränkte Herr unseres Lebens ist, so können wir auch heute die normalen Wirkungen der Kraft des Heiligen Geistes in unserm Leib erfahren. Dann werden wir uns viel weniger um den Leib mit allen seinen kleinen Schwachheiten kümmern, wir werden vielmehr unsere ganze Aufmerksamkeit auf Jesus Christus, unsern Herrn, richten — und der Leib kann sich von uns erholen! Wir lernen:

„Ich bin guten Muts in Schwachheiten, in Mißhandlungen, in Nöten, in Verfolgungen, in Ängsten, um Christi willen; denn, wenn ich schwach bin, so bin ich stark.“

2. Kor. 12, 10

Wenn unser Leben völlig unter der Herrschaft des Heiligen Geistes steht, so wird es auf allen Gebieten geordnet, denn Er ist der Geist der Zucht! Das ist wiederum unserem Leibe sehr zuträglich. Wie viele Krankheiten sind das Resultat eines zuchtlosen Lebens. Das Übermaß an Essen und Trinken, die Genußsucht, die ungeordnete Tageseinteilung, die Zügellosigkeit im Fleischesleben, die Knechtschaft der Eitelkeit — und ein Heer von Krankheiten! Das ist das Bild der heutigen Menschheit. Und wenn der Mensch sich zu Jesus Christus bekehrt und Er der Herr über ihn wird und durch

Seinen Heiligen Geist wirklich regieren darf, so ist so vieles anders.

Der Trinker wird frei von dem Zwang des Trinkens, der Genußmensch lernt einen höheren Lebensinhalt kennen als das Essen. Der Sieg Jesu Christi ordnet das Leben vor der Ehe und in der Ehe! Die Sünden des Fleisches haben keine Macht mehr, denn

„Die Sünde wird nicht herrschen können über euch, sintemal ihr nicht unter dem Gesetze seid, sondern unter der Gnade.“ Röm. 6, 14

Die Herrschaft Jesu Christi läßt in vielen Fällen die Seele und den Leib genesen, der sich freut, nicht mehr „Knecht der Sünde“ zu sein, sondern „Knecht der Gerechtigkeit“, der Ordnung des Schöpfers.

Bedeutet das eigentlich, daß wir nun unsern Leib „kasteien“ müssen, daß wir ihm die nötige Nahrung entziehen und ihn in eine neue Zwangsjacke der religiösen Vorschriften stecken? Wäre das wirklich die Herrschaft des Heiligen Geistes? Nein, es wäre die Herrschaft des frommen Ich, das nun die Peitsche in die Hand nimmt und den armen Leib aus religiösem Eifer halb totschrägt. Die Briefe des Neuen Testaments warnen uns ernst vor dieser Art Eigenherrschaft, die den Leib untauglich macht zu dem Dienst des Herrn:

„Lasset euch niemand das Ziel verrücken, der nach eigener Wahl einhergeht in Demut und Geistlichkeit der Engel, davon er nie etwas gesehen hat, und ist ohne Ursache aufgeblasen in seinem fleischlichen Sinn

und hält sich nicht an dem Haupt, aus welchem

der ganze Leib durch Gelenke und Fugen Handreichung empfängt und zusammengehalten wird und also wächst zur göttlichen Größe.

So ihr denn nun abgestorben seid mit Christo den Satzungen der Welt, was lasset ihr euch denn fangen mit Satzungen, als lebet ihr noch in der Welt?

Du sollst — sagen sie — das nicht angreifen, du sollst das nicht kosten, du sollst das nicht anrühren,

was sich doch alles unter den Händen verzehrt; es sind der Menschen Gebote und Lehren, welche haben einen Schein der Weisheit durch selbsterwählte Geistlichkeit und Demut und dadurch, daß sie des Leibes nicht schon und dem Fleisch nicht seine Ehre tun zu seiner Notdurft.“

Kol. 2, 18—23

Laßt uns die Herrschaft über Geist, Seele und Leib aus der Hand geben — an Ihn, den Herrn, der in uns wohnt; dann wird unser Leib gerade das sein, was er nach Gottes Willen sein soll:

„Ein geheiligtes Gefäß zu Ehren, dem Hausherrn bräuchlich und zu allem gutem Werk bereitet.“

2. Tim. 2, 21

Wenn die Beziehung zwischen dem Herrn Jesus Christus und dem Gläubigen in Ordnung ist, wenn Er durch den Heiligen Geist Herr sein darf, so kann Er die Kraft Seines Lebens in dem Gläubigen auswirken. Wir verlangen heute so sehr nach Kraft, es werden immer neue „Kraftnahrungen“ fabriziert und genommen, um dem armen Leib für viel Geld ein wenig Kraft zuzuführen.



Aber wir tragen ja den Heiligen Geist der Kraft in uns, der unendlich viel mehr vermag als alle Stärkungsmittel der Welt. Wollen wir nicht einmal Ernst damit machen und die Kraft des Heiligen Geistes in Anspruch nehmen für unsern Geist und für unsern Leib?

Der Apostel Paulus kannte dieses Geheimnis der ständigen Belebung des Leibes durch die Kraft des innewohnenden Christus.

„Wir tragen allezeit das Sterben des Herrn Jesu an unserm Leibe, auf daß auch das Leben des Herrn Jesu an unserm Leibe offenbar werde.

Denn wir, die wir leben, werden immerdar in den Tod gegeben um Jesu willen, auf daß auch das Leben Jesu offenbar werde an unserm sterblichen Fleische.“

2. Kor. 4, 10—11

Hier handelt es sich nicht um die Verklärung des Leibes, die wir bei der Auferstehung unseres Leibes erfahren werden, sondern um eine tägliche, ganz normale Wirkung des Heiligen Geistes auf unsern Leib. Da liegen noch unausgenützte Kräfte für die meisten Gläubigen, weil so wenige ganz praktisch Ernst damit machen, daß Christus in uns lebt!

Wer mit seiner eigenen Kraft rechnet, liegt bald am Boden; wer aber mit der Kraft des unendlichen Lebens rechnet, das in Jesus Christus ist, der in ihm wohnt, der kann Großes erfahren!

## 2. Das Gebet um Heilung

### a) *Das persönliche Gebet*

Wenn nun ein Gläubiger krank wird, so ist es selbstverständlich, daß er wie ein Kind zu seinem

lieben Vater kommen und Ihn um Gesundheit bitten darf. Gehen wir doch zuerst zu unserm Herrn — und nicht etwa zuletzt, wenn alles andere versagt hat und uns „nur“ das Gebet bleibt. Das Gebet um Heilung ist so einfach und natürlich für das Kind Gottes wie das Gebet um das tägliche Brot; es ist gar nichts Besonderes, da brauchen wir keine „Mittler“ und keine „Heiler“ — jeder Gläubige kann als mündiger Sohn dem Thron des Vaters nahen. Wir brauchen auch keine besonderen Veranstaltungen, keine seelischen Erregungen.

„Wenn du betest, so gehe in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater im Verborgenen; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten öffentlich.“

Matth. 6, 6

Wenn der Herr sein Kind heilen will, so tut Er es auf das einfache, natürliche Gebet hin. Wir dürfen unsern Herrn um alles bitten, auch um die Heilung von unserer Krankheit, wenn wir es Ihm nur überlassen, ob Er nach Seinem heiligen und allweisen Willen „Ja“ antwortet oder „Nein“. Kann Er nicht handeln wie Er will? Können wir mit Ihm rechten oder mit Ihm diskutieren? Dürfen wir Ihn nach einer Erklärung oder Begründung Seines Handelns fragen? Die Frage „Warum?“ beweist schon, daß wir an Seiner Liebe oder an Seiner Weisheit zweifeln. Ein volles Vertrauen kennt kein „Warum?“.

Einen Bittenden im Alten Testament erhörte Gott, der Herr, und machte ihn gesund. Als König

Hiskia todkrank war und zum Herrn betete, da erhielt er die Antwort:

„Ich habe dein Gebet gehört und deine Tränen gesehen. Siehe, ich will deinen Tagen noch fünfzehn Jahre zulegen.“ Jes. 38, 5

Kann der Herr heute Seinem Kind, das Ihn um Heilung bittet, ebenso „Ja“ antworten? Ganz gewiß! Wenn wir in einem Leben tiefer Gemeinschaft mit unserem Heiland stehen, so besprechen wir alles mit Ihm — natürlich auch die Bedürfnisse unseres Leibes in gesunden und kranken Tagen. Er sorgt für uns! Vor wie vielen Gefahren und Unglücksfällen und Krankheiten hat Er uns schon bewahrt! Das werden wir erst in der Ewigkeit erfahren.

„In wieviel Not  
hat nicht der gnädige Gott  
über dir Flügel gebreitet.“

Und aus wieviel Krankheitsnot hat Er uns errettet! Wie oft sind wir tatsächlich wieder gesund geworden! Verdanken wir eigentlich die Genesung der Tüchtigkeit des Arztes? Und wenn der Herr uns den Odem nicht mehr gegeben hätte, was hätte dann alle Weisheit des Arztes geholfen? Wir haben alle so viele „Krankenheilungen“ erfahren, wir haben nur meistens vergessen, dem Herrn dafür zu danken und meinten, es sei alles gut, wenn wir die Arztrechnung bezahlt hatten. Wir nehmen die Gesundheit so selbstverständlich hin und meinen, unsere gute Natur habe sich selbst geholfen. Wir bilden uns etwas ein auf unsere Gesundheit, als wäre sie unser Verdienst, oder wir sagen, das neue Heilmittel habe gewirkt — und an unsern Herrn den-

ken wir nicht! Jeder Atemzug ist Seine Gnadengabe, jede Bewegung unserer Glieder ist Sein „Ja“, jeder Schlag unseres Herzens ist nach Seinem heiligen Willen. Bedenken wir doch, es ist

„Gott, der deinen Odem in seiner Hand hat.“

Dan. 5, 23

Zählst du nur die kranken Tage in deinem Leben? Zähle doch auch die gesunden Tage und danke dem Herrn dafür.

Oft hatte der Herr uns auch schon viel eher geheilt, als der Arzt die Heilung erwartete, oft hat Er plötzlich geheilt — oder Er hat uns vielleicht geheilt, wenn der Arzt uns als „unheilbar“ bezeichnete. Das sind alles Wunder Seiner Gnade, die uns auf unser einfaches Gebet hin — oder manchmal sogar in überraschender und beschämender Weise ohne unser Gebet — von unserm Herrn zuteil wurden. Wieviel Grund haben wir dazu, Ihm für Heilungen unseres Leibes zu danken!

Aber wir können aus den vielen Erweisungen Seiner Gnade niemals ein Recht auf Heilung ableiten wollen. Wir können den Herrn nicht zwingen, uns immer zu heilen. Der Herr kann auch „Nein“ sagen!

Einen Bittenden im Neuen Testament, der Ihm recht nahe stand, erhörte der Herr nicht. Als Paulus den Herrn dreimal um Genesung von einer schweren Krankheit gebeten hatte, erhielt er die Antwort „Nein“. Der Herr gab ihm keine weitere Erklärung für dieses Nein, sondern Er gab ihm die Verheißung:

„Meine Gnade ist dir genug.“ 2. Kor. 12, 9

Wir dürfen unserm Herrn jeden Morgen neu unsere beiden leeren Hände hinstrecken. Er kann in die eine die Gesundheit legen, dann sind wir Ihm dankbar — Er kann aber auch in die andere die Krankheit legen, und dann — sind wir Ihm auch dankbar. Denn der Heilige Geist lehrt uns:

„Seid dankbar in allen Dingen.“ 1. Thess. 5, 18

Und wenn Er oft eine recht lange Zeit immer wieder die leere Hand mit der Gabe der Krankheit füllt? Haben wir dann einen Grund, an Seiner Liebe zu zweifeln? Ganz gewiß nicht, dann heißt es erst recht:

„Welchen der Herr lieb hat, den züchtigt er!“

Hebr. 12, 6

Das Gebet um Heilung ist immer erlaubt, aber es hat keine Garantie der Erhörung, sondern es heißt immer: Dein Wille geschehe! Der Herr antwortet auf jedes Gebet hin — auch „Nein“ ist eine Antwort der Liebe unseres Herrn, der wohl weiß, was er mit uns vorhat. Es gibt höhere Ziele als die Gesundheit unseres Leibes. — Vereiteln wir nicht das Wirken des Herrn in uns und durch uns, wenn Er in Seiner Weisheit die Krankheit als Mittel zu Seinem Ziel wählt. Viele Gläubige danken später für die Antwort „Nein“, die zeitweilig oder die zeitlebens über ihrer Bitte um Gesundung stand. Manchem Kind Gottes ist es ergangen wie Hiob, der nach langer Krankheitszeit dankbar bekannte:

„Ich hatte von dir mit den Ohren gehört; aber nun hat mein Auge dich gesehen.“ Hiob 42, 5

## b) *Das Gebet der Ältesten*

Die Krankheit des Leibes greift oft die Fähigkeiten der Seele an — ja, oft wird es dem Kranken in seinen Schmerzen schwer, zu beten und zu glauben — er braucht Hilfe, und er soll sie in der Gemeinde, in seiner geistlichen Familie, finden. Die Kranken besuchen, ist ein wichtiger Dienst in der Gemeinde, den wir oft aus Nachlässigkeit oder aus Zeitmangel nur zu sehr versäumen. In der Stunde der Krankheit ist der Geist des Menschen so verlangend nach Trost und Stärkung, und der Heilige Geist möchte unsere Hilfe haben, um in dem Kranken wirken zu können.

Nun gibt uns das Neue Testament an einer Stelle noch einen Rat, dem wir in Krankheitsfällen gewiß auch folgen dürfen — besonders wenn wir uns zu schwach fühlen, um selbst zu beten. Ist es nicht ganz natürlich, wenn jemand in der Familie krank ist, daß er dann die Gläubigen in der Familie bittet, mit ihm und für ihn zu beten? Ebenso einfach und natürlich ist es, daß ein Kranker, der Glied einer lebendigen Gemeinde ist, die Ältesten der Gemeinde bittet, mit ihm und für ihn zu beten. Das ist kein Gebot, es ist kein Gesetz, es ist nicht eine Bedingung der Heilung, es ist kein Sakrament, sondern es ist eine Hilfe, die der Kranke in Anspruch nehmen darf, wenn er will — und wenn gläubige Älteste da sind, die er rufen kann! Es heißt:

„Ist jemand krank, so rufe er zu sich die Ältesten von der Gemeinde, und sie mögen über ihn

beten und ihn mit Öl salben im Namen des Herrn.

Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten; und so er hat Sünden getan, werden sie ihm vergeben sein.“  
Jak. 5, 14—15

Es ist also eine ganz persönliche Angelegenheit des Kranken — er mag es tun. Wenn es ein Gebot wäre und es gäbe keine gläubigen Ältesten in der Gemeinde — was dann? Deutlich heißt es hier auch, daß der Kranke die Ältesten zu sich zu seiner Hilfe, also in sein Krankenzimmer, rufen kann, damit sie mit ihm ganz persönlich beten sollen. Es heißt nicht etwa, daß jemand die Kranken rufen soll, um ihnen in Massenversammlungen öffentlich und ganz allgemein die Hände aufzulegen. Ein solches Vorgehen kann sich nicht auf das Wort in Jak. 5, 14 berufen. Die Begegnung zwischen dem Kranken und dem Seelsorger, der für ihn beten soll, gehört in das Verborgene — und nicht in die Öffentlichkeit. Es werden nirgends in den Briefen des Neuen Testaments Heilungsversammlungen geboten oder empfohlen, es gibt nirgends in den Briefen des Neuen Testaments ein Angebot der allgemeinen Heilung aller Gläubigen und ebenso wenig eine Zusage der allgemeinen Heilung aller Menschen. Wer hier den Boden des Neuen Testaments verläßt als „Heilender“ oder als „Heilung Suchender“ erntet nur Enttäuschung oder Anfechtung und sogar Verzweiflung.

### 3. Die Gabe, gesund zu machen

Wie aber steht es mit „der Gabe, gesund zu machen“, von der doch gerade in den Briefen des Neuen Testaments die Rede ist? Die Gabe, gesund zu machen, wird in 1. Kor. 12 als eine Gabe des Geistes, die in der Gemeinde in Korinth vorkam, erwähnt:

„Einem andern die Gabe, gesund zu machen in demselben Geist.“ 1. Kor. 12, 9

Es ist sehr zu beachten, daß diese Gabe des Geistes im Neuen Testament nur in der Gemeinde zu Korinth in besonderer Weise erwähnt wird, daß sie bei den andern Gemeinden mindestens ganz zurücktrat, und daß sie nirgends als eine Notwendigkeit oder ein Beweis der Fülle des Heiligen Geistes oder als ein unbedingt erforderliches Mittel zur Krankenheilung in der Gemeinde erwähnt wird. Laßt uns aus diesem Vorkommen einer bestimmten Gabe in Korinth kein Gesetz für alle Gemeinden aller Zeiten machen!

Laßt uns beachten: es ist ein Unterschied zwischen der Gemeinde des Anfangs und der Gemeinde des Endes — ebenso wie ein Unterschied ist zwischen Jugend und Alter, zwischen Frühling und Herbst. Wir können die Tatsache feststellen, daß die Gabe, gesund zu machen, in einer Gemeinde in der Zeit des Anfangs vorkam und zwar nicht einmal in der reinsten oder fortgeschrittensten Gemeinde, sondern im Gegenteil in einer recht anfechtbaren und von Sünden behafteten Gemeinde. Wir können aber daraus gar keine allgemeinen For-



derungen ableiten und behaupten, daß damals die Gabe, gesund zu machen, allgemein vorhanden war, oder daß heute in der Gemeinde die Gabe, gesund zu machen, als Beweis der Wirkung des Heiligen Geistes auftreten müsse. Nein, sondern wir haben heute das Wort Gottes im Neuen Testament, das uns von dem Heiligen Geist in uns bezeugt wird als die Wahrheit und das keiner äußeren Wunder und Zeichen zum Beweis seiner göttlichen Kraft bedarf. Wir können auch nicht die Geschichte der Gemeinde zurückschrauben wollen und die Zustände der ersten Gemeinde wieder herstellen wollen. Wir leben nicht in dem apostolischen Zeitalter. Das wäre genau so, als wenn ein reifer Mann wieder Kind sein will. Es ist unmöglich. Wir haben heute nicht mehr die Gemeinde der ersten Zeit, sondern die Gemeinde der letzten Zeit vor uns — wir leben in der Zeit der Gemeinde von Laodizea, in der Zeit des Herbstes, es geht der Reife entgegen. Für diese Zeit haben wir keine Verheißung besonderer Geistesgaben, auch nicht der Gabe, gesund zu machen.

Es mag gewiß auch heute noch hier und da eine „Gabe, gesund zu machen“, vorkommen, das wollen wir nicht bezweifeln — aber eine Schwalbe macht noch keinen Sommer — es ist dennoch Herbstzeit in der Gemeinde. Wo aber die „Gabe, gesund zu machen“, wirklich als Gabe von oben her, gegeben durch den Heiligen Geist, vorkommt, da darf sie nur ganz in der Stille, verbunden mit persönlicher Seelsorge, gebraucht werden — also nur in Einzelfällen unter der klaren Leitung und Zucht des Heiligen Geistes.

Wir haben in der neueren Geschichte manche — wenn auch ganz einzelne — Beispiele einer geistgeleiteten Anwendung der Gabe, gesund zu machen. Wir erinnern an Christoph Blumhardt, der in einem langen, geduldigen Kampf im Gebet die Gottliebkin Dittus heilen durfte und dann in der gesegneten Tätigkeit in Bad Boll manchem Kranken nach Geist, Seele und Leib dienen durfte. Das Geheimnis aber seiner Tätigkeit war das persönliche Gebet für den Kranken und die Einzelseelsorge an dem Kranken.

Ebenso können wir an einzelne gesegnete Männer Gottes in der neuesten Zeit erinnern. Wo eine echte Gabe, gesund zu machen, vorkam, da stand die Einzelseelsorge im Vordergrund, und da wurde zuerst die Forderung nach einer gründlichen Bekehrung und Wiedergeburt laut — ehe überhaupt von körperlicher Krankheit und Heilung die Rede war.

Dieses Gepräge hatte der Dienst von Vater Stanger in Möttingen und ebenso von dem Gottesmann Dr. Hefti in Zürich-Altstetten.

Wo eine Gabe der Krankenheilung in der Öffentlichkeit zur Massenbehandlung ohne gründliche Einzelseelsorge gebraucht wird, da zweifeln wir mit Recht daran, ob es sich wirklich um eine Gabe des Heiligen Geistes handelt.

Es werden ja heute in solchen Massenversammlungen tatsächlich nicht alle Kranken geheilt, auch nicht „durch den Glauben“ der Kranken. Zählen wir doch einmal in den „Heilungsversammlungen“ die vielen, die nicht geheilt werden! Es ist so einfach, dann die Schuld auf diese armen Kranken zu

legen und zu sagen: Ihr habt eben nicht richtig geglaubt! Alles ist doch möglich dem, der da glaubt! Wie falsch wird dieses Wort der Schrift hier angewandt! In welcher innerer Not werden die Kranken wieder nach Hause gebracht, die nicht geheilt wurden; es ist ja nun viel schlimmer, denn es wurde den leiblichen Schmerzen noch die innere Qual hinzugefügt, daß sie sich sagen müssen: Ich habe nicht den wahren Glauben an Jesus! Sie ziehen natürlich die Schlußfolgerung aus ihrem Zustand: Wenn Jesus mich dem Leibe nach nicht heilen kann, weil ich nicht den rechten Glauben habe, so hat er mich auch nicht von meinem inneren Verderben retten können, weil mein Glaube zu klein ist — so war also alles Täuschung, und ich bin verloren nach Leib, Seele und Geist! Andere ziehen die Schlußfolgerung aus der Botschaft, die sie hörten, und der Erfahrung, die sie machten: „Jesus hat mich nicht geheilt — also hat Er mich auch nicht gerettet! Das ganze Evangelium ist Betrug!“

Ebenso schlimm ist es, wenn der Kranke durch diesen Mißerfolg des „Heilers“ nach einem andern ausschaut, der mehr Erfolg hat, und dadurch die Grenze zwischen Hilfe von oben und Hilfe von unten verwischt wird und der „Erfolg“ allein gesucht wird — ganz gleich, woher die Kraft zur Krankenbehandlung eigentlich stammt. Wie viele Kranke sind auf diese Weise in die Gewalt der finsternen Mächte geraten und haben das Heil ihrer Seele verspielt.

Manche Krankenheiler verlangen von den Kranken, die bei ihnen Heilung durch Gebet suchen, daß

sie keinen Arzt aufsuchen und keine Arznei einnehmen. Wir geben gern zu, daß wir Menschen von heute die Apotheke mit den vielen Hunderten von Heilmitteln, die uns angeboten werden, viel zu nahe haben, und daß die meisten Kranken viel zu viel Arznei nehmen.

Wir bedauern auf das Tiefste, daß wir in unsern Ländern so wenige gläubige Ärzte haben. Es wäre wohl an der Zeit, in unsern modernen Heidenländern mit einer bewußt gläubigen „ärztlichen Mission“ zu beginnen, wie wir sie für die Missionsländer für unentbehrlich halten. Eine „ärztliche Mission“ in Europa wäre eine gewaltige Möglichkeit zur Evangelisation unserer „Heiden“, die wir nie in einer Kirche oder in einer Evangelisation finden! Eine „christliche Poliklinik“ mit klarer Wortverkündigung und mit unentgeltlicher Behandlung von Geist, Seele und Leib würde gewiß Scharen unter das Wort Gottes bringen. Warum haben wir das große Gebiet der Krankenbehandlung gerade in den europäischen Ländern den ungläubigen Ärzten und den Irrlehren und den „Heilern“ weitgehend überlassen? Wo sind die gläubigen Ärzte, die bereit sind, dem Herrn Jesus Christus allein zu dienen, die in ihrem ärztlichen Dienst wahre Missionare sind?

Aber können wir eigentlich in der Bibel ein Verbot des Arztes oder der Arznei finden? Ganz gewiß nicht — vor allem nicht in den Briefen des Neuen Testaments, die doch Gottes besonderes Wort für die Heilszeit der Gemeinde Jesu Christi sind!

Im Gegenteil, es ist von „Lukas, dem Arzt, dem Geliebten“ die Rede, Kol. 4, 14, und Paulus weist immer wieder jegliche „Vorschrift“, die Menschen dem Gläubigen machen wollen, zurück. Es ist etwas ganz anderes, wenn das moralische und sittliche Gebiet im Leben des Gläubigen berührt wird; da gibt es unbedingt ein Vorbild im Neuen Testament, von dem der Gläubige, besonders wenn er Verantwortung in der Gemeinde trägt, nicht abweichen darf! Wir erinnern daran, wie ernst und wie unbedingt die Forderungen sind, die über dem Aufseher (Bischof) und dem Diener in der Gemeinde — samt ihren Familien — stehen! Vgl. 1. Tim. 3, 2—13.

Wir haben da heute zum großen Schaden der Gemeinde die Forderungen des Neuen Testaments weitgehend erweicht und meinen, daß solche Vorschriften „gesetzlich“ seien! Das ist eine der Ursachen der „Knochenerweichung“ in der Gemeinde von heute! Nein, diese Forderungen auf moralischem und sittlichem Gebiet lassen wir unbedingt stehen. Wie aber verhält es sich mit der Arznei im Falle einer Krankheit des Gläubigen? Ist es „geistlicher“, keine Arznei zu nehmen? Ist es ein Mangel an Glauben? Darf ich es tun — oder nicht? Wie viele Gläubige werden heute von solchen Fragen geplagt! Und wie töricht ist das alles!

Essen und Trinken macht uns nicht besser und nicht schlechter, wenn wir diese Dinge unter der Zucht des Heiligen Geistes und zur Ehre Gottes tun. Richten wir nun nicht alle unser Essen und unser Trinken, so gut wir können, nach unseren ganz persönlichen Bedürfnissen ein? Wir essen, was

„uns bekommt“ — und das ist für jeden sehr individuell! Gibt es eigentlich einen grundsätzlichen Unterschied zwischen Essen oder Arznei? Gewiß nicht! Wir richten von selbst unser Essen anders ein, wenn wir krank sind! Warum sollten wir nicht unserm Körper eine gewisse Zutat geben, wenn er krank ist, die er vielleicht gerade entbehrt und die ihm aufhelfen kann? Ist es ein Unterschied, ob ich eine gewisse Vitamine im Brot oder im Obst zu mir nehme, oder in kranken Tagen die benötigte Vitamine, die mir mangelt, in Tablettenform einnehme? Ganz gewiß nicht!

Wir haben eine volle Freiheit, Arznei zu nehmen oder nicht zu nehmen — wie wir in jedem einzelnen Fall von dem Herrn geleitet werden.

„Alle Kreatur Gottes ist gut, und nichts ist verwerflich, das mit Danksagung empfangen wird.“

1. Tim. 4, 4

Niemand kann da für den andern entscheiden, und niemand kann den andern in seiner Entscheidung richten. Es heißt:

„Denn warum sollte ich meine Freiheit lassen richten von eines andern Gewissen?“

1. Kor. 10, 29

oder

„Wer bist du, daß du einen fremden Knecht richtest? Er steht oder fällt seinem Herrn.“

Röm. 14, 4

Hüten wir uns nur sorgsam vor Arzneien, die unter Mitwirkung irgendwelcher teuflischer Kräfte — wie Pendeln — hergestellt werden —

oder die von „Wunderdoktoren“ angeboten werden, die mit Mächten von unten in Verbindung stehen.

#### 4. Der Weg des Gehorsams

Es gibt in dem Leben des Gläubigen nichts Höheres, als den Willen Gottes in allen Dingen völlig und freudig zu tun. Das Werk des Heiligen Geistes in dem wiedergeborenen Menschen heißt zuallererst: Gehorsam! Das höchste Modell des Gehorsams dem Vater gegenüber ist Jesus Christus selbst, von dem gesagt wird:

„Er ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.“ Phil. 2, 8

Jesus Christus aber hat den Gehorsam gelernt und bewiesen im Leiden.

„Wiewohl er Gottes Sohn war, hat er doch an dem, was er litt, Gehorsam gelernt.“ Hebr. 5, 8

Vor uns, den Seinen, liegt derselbe Weg, den Er gegangen ist. Gehorsam ist der höchste Beweis völligen Vertrauens in die Führung des Herrn. Gehorsam ist besser als Opfer und mehr als Flehen und Fasten, Gehorsam ist ein tieferes Erleben mit dem Herrn als eine seelische oder körperliche Erfahrung. Verachten wir nicht den Weg des schlichten, freudigen Gehorsams in allen Dingen, auch in der Schwachheit und in der Krankheit unseres Leibes.

Ist es nicht wahr und durch die Erfahrung vielfach bestätigt, was Petrus durch den Heiligen Geist schreibt:

VERLAG BIBELSCHULE BEATENBERG (SCHWEIZ)  
Die Bücher aus dem Verlag Bibelschule Beatenberg gründen  
sich unbedingt auf die Bibel als das vollständig vom Heiligen  
Geist inspirierte Gotteswort.

## **Über wichtige Glaubensfragen**

Schriften von Gertrud Wasserzug-Traeder, Dr. phil.

### **DER HEILIGE WILLE**

Eine Auslegung der zehn Gebote

Preis Fr. 6.80

### **DER HIMMEL AUF ERDEN**

Betrachtungen über das Königreich der Himmel

Preis Fr. 2.50

### **GOTTES WORT IST GOTTES WORT**

Ein Zeugnis zur Inspiration der Bibel

Preis Fr. 1.80

### **DAS BLUT JESU CHRISTI**

Preis Fr. 1.50

### **ERLÖST!**

Preis Fr. 1.50

### **VON DER GABE DES HEILIGEN GEISTES**

Preis Fr. 1.50

### **JESUS CHRISTUS KOMMT WIEDER**

Preis Fr. —.60

## **Jesus Christus und Du?**

Ein Wort an die christliche Frau

- Inhalt: 1. Volle Befriedigung im persönlichen Leben  
2. Brunnen lebendigen Wassers in der Familie  
3. Neutestamentlicher Dienst in der Gemeinde  
4. Zeugniskraft im öffentlichen Leben

Preis Fr. 4.50



## **Bibelschule in Briefen:**

Kursus 1:

### **Die Erlösung durch Jesus Christus**

Preis Fr./DM 3.— (einschl. Korrektur)

Der Kursus gibt in leicht verständlicher Weise eine Darstellung des Heilsweges nach der Schrift. Er dient als Grundlage für jedes weitere Studium und soll den Schüler daran gewöhnen, die Wahrheit in der Schrift zu finden und biblisch zu denken.

Kursus 2:

### **Offene Fenster in der Bibel**

von Dr. theol. h. c. S. Wasserzug

Preis Fr./DM 5.— (einschl. Korrektur)

Dieser Kursus ist für ein tieferes Studium. Er wendet sich an solche, die ihre Bibel schon einigermaßen kennen und nun weiter in ihre Schätze eindringen möchten. Es wird ein selbständiges Denken des Schülers erwartet.

Kursus 3:

### **Das erste Buch Mose**

Preis Fr./DM 3.— (einschl. Korrektur)

Dieser Kursus setzt kein biblisches Wissen voraus. Er sucht einem Anfänger das 1. Buch Mose nicht nur inhaltlich, sondern auch in seiner grundlegenden geistlichen Bedeutung nahezubringen.

Nach einer allgemeinen Einleitung über die Bibel wird jedes Kapitel des Buches kurz besprochen. Durch das Studium der Lebensbilder gewinnt der Teilnehmer viel für sein persönliches Glaubensleben.

## MEIN KELCH IST ÜBERFLUSS

Worte aus Bibelstunden von S. Wasserzug, Dr. theol. h. c.  
Preis Fr. 2.50

Diese kurzen Aussprüche, aus einem Leben der Gemeinschaft mit dem Herrn entsprungen, sind so recht geeignet, auch dem vielbeschäftigten Kind Gottes unserer Tage ein Wort der Ermutigung, der Wegweisung und der Erquickung zu geben.

---

## DER SPROSS

Gedanken über Jesus Christus  
Von S. Wasserzug, Dr. theol. h. c.

Preis Fr. 1.—

---

## LICHT FÜR DEN TAG

Deutsche Übersetzung des weltberühmten Andachtsbüchleins «Daily Light». Es enthält für jeden Tag — für Morgen und Abend — je einen Abschnitt, der nur aus Worten der Heiligen Schrift besteht und unter einer wunderbaren Leitung des Heiligen Geistes angeordnet ist.

Besonders geeignet für die stille Zeit — zur Einleitung von Gebetszellen — für die Hausandacht — für die Andacht im Krankenhaus — und zu vielen anderen Gelegenheiten.

Preis Lwd. 8.50 — Lwd./Goldschnitt Fr. 10.—  
Leder blau oder braun Fr. 14.—